

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

180 (5.7.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24405)

Das den Bestimmung der russischen Sozialrevolutionäre von England im ganzen 265 Millionen Rubel angewiesen erhalten, von denen bereits 40 Millionen eintrafen. Durch Vermittlung der Sozialrevolutionäre haben die Engländer von Urkange aus ein Hauptquartier der russischen Sozialistischen Vertreter in Petersburg errichten können.

„Stockholms Dagblad“ ist der Ansicht, man habe in nächster Zeit eine bewaffnete Intervention der Entente in Russland zu erwarten.

Der Kühlmann-Prozeß.

Sehr viel Freude hat schon die Ankündigung des Kühlmann-Prozesses nicht erregt. Der Reichszentralrat für den persönlich angegriffenen Staatssekretär Straßantrag gestellt, aus inneren und äußeren Gründen. Darüber ist nicht mehr zu reden. Über den Zweck des Strafverfahrens war, vor der Unparteilichkeit und Unabhängigkeit deutscher Richter feststellen zu lassen, was Wahres oder Erlögenes an den Beschuldigungen gegen Herrn v. Kühlmann war. Dieser Zweck ließ sich aber nur erreichen, wenn die Öffentlichkeit Gelegenheit erhielt, den Verlauf des Prozesses in den wesentlichen Teilen zu verfolgen. Allein vor Beginn der Verhandlungen beantragte die Staatsanwaltschaft den Ausschluß der Öffentlichkeit, sondern der Staatssicherheit zu beschließen war. Dem Antrag wurde stattgegeben. Der ganze Prozeß wird sich also hinter verschlossenen Türen abspielen, so daß die Öffentlichkeit nur eine scheinbare Hebensart bleibt. Daß Prozesse, in denen hohe und höchste Staatsmänner auftreten, Prozesse, in denen es sich auch um Dinge handelt, die die Staatssicherheit und das Staatswohl betreffen, sehr wohl das Recht und das Ohr der Öffentlichkeit betreffen, haben zum Beispiel die Prozesse Trautz und Ledert-Ediger erwiesen. Auch damals war es ein Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Marshall, der seine Verfolger und Gegner vor den Richterstuhl stellte. Er ist als Sieger aus dem Prozeß hervorgegangen. Ob aber der Eindruck in der öffentlichen Meinung gerade so stark gewesen wäre, wenn sich alles nur innerhalb der vier Wände eines Strafammerlaales in Moabit abgepielt haben würde, bleibt fraglich. Für Herrn v. Kühlmann wäre es besser gewesen, hätte er sich dem Ausschluß der Öffentlichkeit widersetzt. Namen Dinge zur Sprache, die ihrer Natur nach den Schutz der verschlossenen Türen verdienen, so hätte sich von Fall zu Fall immer ein juristisch-technischer Ausweg finden lassen. Statt dessen werden Prozesse und Öffentlichkeit vor ein Nichts gestellt. Eines schönen Tages wird ja die jetzt vertagte Verhandlung zu Ende sein. Das Urteil wird verkündet. Daß alles dabei in Ordnung zugegangen ist, dafür fügt die Unparteilichkeit und das Rechtsbewußtsein der Richter. Aber hier handelt es sich um eine Sache, die mit dem Urteilsspruch nicht einfach zu erledigen war und ist. Vielmehr hat sie für die Öffentlichkeit eine politische Bedeutung. Das deutsche Volk ist mündig genug, um sich aus dem Verlaufe des Prozesses ein Urteil zu bilden, das wichtiger ist als das formal-technische des Strafrichters.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Juli.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf auf den verstorbenen Sultan und erhält Vollmacht, eine Botschaft an die türkische Volksvertretung zu senden.

Die Etatberatung wird beim

Haushalt des Auswärtigen Amtes

in 3. Lesung fortgesetzt. Damit verbunden wird die 2. Lesung des rumänischen Friedensvertrags.

Oberst v. Frankecks macht ergänzende Mitteilungen über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Rumänien.

Abg. Rostke (Sop.) stimmt dem Friedensvertrag zu. Abg. Gotthein (Freis. Wp.): Unsere Unterhändler haben ihr Möglichstes getan, um unsere Interessen zu wahren.

Abg. Cohn (U. S.) lehnt die Friedensverträge ab und wendet sich in heftigen Ausdrücken gegen das Auswärtige Amt, wobei er vom Präsidenten zur Mäßigung gemahnt wird.

Staatssekretär v. Kühlmann:

Aus der Tatsache, daß der jetzige Leiter unseres Nachrichtenwesens aus der Armeer hervorgegangen ist, kann man nicht unterstellen, daß er nicht mit aller Loyalität seine Arbeitskraft und Gaben in den Dienst unserer Behörde stellt. Das muß ich zurückweisen. Die Besetzung der Kräm und Sebastopol bildet den Gegenstand von Verhandlungen mit der Kaiserregierung in Moskau. Ebenso besteht ein Gedankenaustausch über die Demarkationslinie. Daraus ist zu ersehen, daß bei uns der Wille, diese Fragen friedlich-schlichtend zu regeln, vorhanden ist. Meine Heberzeugung über die Schuld am Weltkrieg beruht auf historischen Grundlagen, und gerade Metteilungen von russischen Herren, die den Parteienansichten des Redneren nahe stehen, haben wesentlich dazu beigetragen, meine Heberzeugung in dieser Richtung zu bilden. Bei den glänzenden Ausichten für unsere Fleischversorgung, die uns der Korridor gemahnt hat, bildet der Feldzug nach Indien keinen Teil unserer augenblicklichen Politik. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Graf Trautmann (Ztr.): Ich habe mich nicht allgemein unglücklich über die rumänischen Juden ausgesprochen, sondern nur sagen wollen, zu weitgehendes Eintreten für ihre Rechte könnte uns infolge des charakterlosen Verhaltens eines Teiles der Juden bei der rumänischen Bevölkerung ins Unrecht setzen.

Abg. Gotthein (F. W.): Eine solche Äußerung muß dem Minister Marghiloman bei der Durchsetzung der Vertragsbestimmungen über die Juden Schwierigkeiten machen.

Abg. Haag (F. W.): Einen Sozialdemokraten aus Düsseldorf hat eine Grenzwaide auf einem holländischen Grenzfluß mit Gewalt dem Schutze hollands entzogen. Damit ist die Besprechung der auswärtigen Angelegen-

heiten erledigt. Der rumänische Friedensvertrag wird in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der U. S. angenommen.

Abg. Sahnle (F. W.) fordert Unterstützung des deutschen Auslandsaufbaus in Eutin.

Abg. Haase (U. S.) führt Beschwerde über die Verhandlung der Zensur über die „Leipziger Volkszeitung“. Staatssekretär des Innern Wallraf: In den Klagen über die Zensur möchte ich bemerken, daß auf dem Gelände der Sozialdemokratie Nordbahrens ein hier im Laufe wohlbestimmter sozialdemokratischer Redner gesagt hat: Wenn die französischen Genossen solche Ausführungen machen würden, wie sie dort laut wurden, kämen sie überhaupt nicht aus dem Gefängnis heraus. (Lachen b. d. U. S.)

Das Reichswirtschaftsamt.

Abg. Bell (Ztr.) begründet eine Entschließung, wonach die Beschlagnahme von Sparmetallen solange aufzuschieben ist, als diese nicht aus allen öffentlichen Gebäuden entfernt sind. Er bezweifelt, daß die Generalkommandos berechtigt seien, Mietssteigerungen zu verbieten.

Abg. Hieber (natf.): Die Ausführungen über die Einkommenverordnung kann man nur unterlassen. Wann kommt das Entschädigungsgesetz für die Nordseebäder? Wenn man sich die erste Probe der Uebergangswirtschaft, die neue Zertifikatsverordnung, ansieht, muß man die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Wo bleibt bei dieser Fülle von Verordnungen der freie Handel? Neben den neuen Wirtschaftsquellen sollen auch die Kriegsgesellschaften zunächst noch bestehen bleiben. Neigungen werden unvermeidlich sein. Durch die Personalunion der Leiter, die beabsichtigt ist, wird man die Uebergangszeit über Gebühr verlängern. Wir fordern freien Handel, soweit es möglich ist, sonst können wir den schweren Kampf nicht bestehen.

Ein Regierungsvertreter: Die Verordnung ist im Ausschuss für Handel und Gewerbe eingehend erörtert worden, ehe sie an den Bundesrat kam. Sie kann also nicht so einseitig sein. Die Verordnung ist für diejenigen Gebiete vorgelegt worden, bei denen eine Staatskontrolle am notwendigsten ist. Eine volle Freiheit ist unmöglich, das hat auch Dr. Hieber anerkannt. Meinungsverschiedenheiten bestehen also nur über den Rahmen. Man darf aus der Verordnung nicht den Schluß ziehen, daß auf allen Gebieten in der gleichen Weise vorgegangen wird. Das ist nicht beabsichtigt. Die Verordnung enthält nichts als die Befugnis, vorbereitende Maßnahmen zu treffen. Vertreter des Handels, der Angestellten und der Arbeiter sollen gehört werden.

Abg. Arendt (D. Fr.) führt Beschwerde im Interesse der Hausbesitzer gegen Verfügungen von Generalkommandos, die sich gegen Mietssteigerungen und Kündigungen richten.

Oberst Koeltz: Bezüglich der Heranziehung der öffentlichen Gebäude zur Lieferung von Sparmetallen sind die nötigen Verordnungen bereits erlassen. Nun spielen die Denkmäler eine große Rolle. Es ist aber nicht viel dahinter. Schätzungsweise sind nur 2500 Türmen herauszuholen, das ist etwa ein Wochenbedarf und entspricht der Menge, die wir bisher aus dem Wirtshaus herausgeholt haben. Was die Türkenverordnung betrifft, so kann jeder Hausbesitzer von uns einen recht brauchbaren Erfolg bekommen. Wenn die Kosten für den Ersatz höher sind als der Uebernahmepreis, so zahlt das Reich den Unterschied. (Freitag 2 Uhr: Fortsetzung.)

Die fünfte Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Das Abgeordnetenhaus hat heute in einfacher Abstimmung die Wahlrechtsvorlagen nach den Beschlüssen der dritten Lesung angenommen. Dagegen stimmen einige Mitglieder des Zentrums, ein Teil der Nationalliberalen, die Fortschrittler, Sozialdemokraten, Polen und Dänen. In der Aussprache brachten nur noch die Sozialdemokraten ihren abweichenden Standpunkt zum Ausdruck. Alsdann wurde über jedes Gesetz en bloc abgestimmt.

Die Regierung schwie. Vizepräsident Dr. Friedberg stimmte als Abgeordneter mit der Minderheit.

Nun hat das Herrenhaus das Wort. Die Öffnung, daß sich das Herrenhaus als ein Retter für die Einführung des Königswortes erweisen wird, dürfte sich bald als trügerisch erweisen. Die Regierung wird nicht umhin können, zur Aufhebung des Landtages zu schreiten und die Entscheidung über das Versprechen des Trägers der Krone von den Wählern zu fordern. Nachdem alle Versuche, die Wahlrechtsgegner von ihrem Unrecht zu überzeugen, vergeblich geblieben sind, müssen jetzt die Wähler gefragt werden, wie sie denken über die Verbindung des vom König feierlich versprochenen und von der Regierung geforderten gleichen Wahlrechtes.

Aus aller Welt.

Der Pour le Mérite wurde dem Generalleutnant von Borries, den Generalmajoren Freiherrn v. Diepenbrock-Grüter und v. Garthausen und den Hauptleuten Haenike und v. Freyhof verliehen.

Der im Dezember, oft genannte Leutnant Löwenhardt ist der Sohn des holländischen Studienrats Löwenhardt. Er erhielt unlängst den Orden Pour le Mérite. Zwei Brüder starben den Heldentod.

Der Kaiser hat auf die Bitte eines Straßburger Sattlermeisters dessen juch im Felde stehende Söhne, darunter einen erfolgreichen Fischer vom Schwarzen Meer, zum 60. Geburtstag des Vaters beurlaubt.

Neue Mitteilungen. Eine neue Risse scheint am Wiener Burgtheater entstanden zu sein. Das „Neue Wiener Tagblatt“ will vom zuständigen Stelle erfahren haben, daß der bisherige Direktor, Hofrat Max v. Wilkenböck, sein Entlassungsgesuch überreicht habe. Seinem Ansuchen werde Folge gegeben werden. — Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Geheimrat Prof. Dr. Franz v. Liszt, der hervorragende Berliner Rechtsgelehrte, ist von einer mehr als halbjährigen Krankheit jetzt endlich soweit hergestellt, daß er zum ersten Mal wieder im Reichstage erscheinen konnte. Er wurde von seinen Fraktionsgenossen, aber auch von zahlreichen Mitgliedern aller anderen Parteien, auf das lebhafteste begrüßt. — In Darmstadt hat sich eine Ernst-Ludwig-Hochschulgesellschaft gebildet mit einem Kapital von 700 000 M. Der Großherzog trat der Gesellschaft mit 10 000 M. bei. Als ihre Aufgabe bezeichnet die Gesellschaft: „Der Vertiefung unserer gesamt-

ten Kultur zu dienen, indem die naturwissenschaftlichen Entdeckungen nicht einseitig allein der mechanischen Tendenz des Industriealters unterworfen werden, sondern der idealistischen Geist unserer Wissenschaft gleichweise hochgehalten wird.“ — In Götting wird am 1. Oktober unter Mitwirkung von Münchener und Jenaer Professoren eine Volkshochschule eröffnet werden. Die Vorlesungen sollen auch die künftige Arbeit unseres Volkes im nächsten Osten fördern helfen. Deshalb nebmen im Sprachunterricht Russisch, Türkisch, Bulgarisch und Neugriechisch eine hervorragende Rolle ein.

Zur Kriegslage.

Daß das Friedensberlangen bei den feindlichen Völkern immer festere Form annimmt, das ist aus der feindlichen Presse deutlich erkennbar und wurde auch wiederholt an dieser Stelle nachgewiesen. Und zwar heben sich drei Wege, die von den Feinden verfolgt werden, um dem Frieden näher zu kommen, aus den vielen Kreuz- und Quertwegen klar heraus. Einmal ist es das Bestreben, Deutschland zur Eröffnung einer Friedensoffensive zu reizen; parallel damit geht das Bestreben, Zwiespalt zwischen uns und unseren Verbündeten zu säen und Einfluß auf die Politik Oesterreich-Ungarns zu gewinnen, und schließlich ist man auf Feindseite eifrig am Werk, in Russland wieder in den Krieg zu hegen, um durch die Wiederherstellung des Zweifrontenkrieges doch noch die Verschärfung Deutschlands zu erreichen. Der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ schildert den Kampf, der in der französischen Hauptstadt zwischen Kriegs- und Friedenspartei geführt wird. Clemenceau und der „Temps“ seien gegen den Frieden, dagegen tritt das „Journal des Debats“ dafür ein, daß die Friedensidee nicht von vornherein zurückgewiesen werde. Frankreich solle einer Friedensdebatte nicht ausweichen, sondern sie suchen, aber keine geheimen Besprechungen, sondern öffentliche Verhandlungen fordern. Friedensverhandlungen seien nötig, deshalb solle Deutschland seine Forderungen formulieren. Ein Blatt verlangt, daß die Regierung Friedensverhandlungen nicht nur ablehnen, sondern sie geradezu provozieren soll. Auch unter den Mitgliedern des französischen Parlaments wächst nach Reden aus Korfu die positive Offensivität. Fast alle zur Worte kommende Redner verlangen die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen. Sie hielten der Regierung das Beispiel Spaniens vor, das trotz der Niederlage infolge der rechtzeitigen Verhandlungen einen guten Frieden erzielt habe. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß es noch den trüben Erfahrungen, die Deutschland mit seinem oft bekundeten Friedenswillen gemacht hat, nicht immer fere Sache sein kann, mit einem Angebot hervorzutreten. Meinen es die Feinde ernst, dann müssen sie reden, unsere Standpunkte kennen sie. Aber wenn nicht alle Angelegenheiten, in der Friedenswille noch nicht stark genug. Sie muß wachsen, bis sie insulante ist, das Volkwerk, das sich ihr in der Person eines Clemenceau und eines Lloyd George entgegenstemmt und ihren Lauf hemmt, hinwegzujagen, damit die Furt dahindringen kann zum Segen der Völker.

Genauzuwiderlich ist der Versuch der Ententeblätter, unmittellbaren Einfluß auf die innere Politik von Oesterreich zu gewinnen, besonders auf die Parteien, die sich in der Opposition befinden. In London und Paris wird von diesen Parteien gesprochen, als wenn es sich garricht um ausländische Gruppen, garricht um die Angehörigen eines fremden Staates handeln würde. Die Blätter reden ihnen zu, nur ja nicht das Budget zu bewilligen, der Regierung nicht nachzugeben und im Kampfe auszuharren. Die „Neue Freie Presse“ fragt mit Recht: Können sich österreichische Parteien eine solche Bloßstellung gefallen lassen, die den Zweck hat, einerseits den Schwerpunkt unserer inneren Politik zu verschieben, ihn nach außen zu verlegen und andererseits uns in ein Netz von gegenseitigen Mißtrauen zu verstricken, damit die gemeinsame Arbeit unmöglich werde? Wir glauben noch immer, daß gerade dieser offensichtlichste Wunsch, vor der Welt zu beweisen, daß die Entente auf die inneren Parteien von Oesterreich mehr Einfluß habe, als dieses selbst, das Gegenüber beweisen mußte. Die Parteien können diese rohe Politik nicht durch ihr Schweigen unterstützen. Sie müssen sagen, wie sie zu diesen Untrieben sich verhalten, und dürfen nicht angeben, daß auch nur der Schein auf sie falle, als wäre bei ihrer Politik und bei ihren Abstimmungen irgend ein Zusammenhang, sei es auch nur ein äußerer und loser, miteinander in Mächten. Seit einigen Tagen haben in Wien die Feinde zu dem Mittel gegriffen, Gerüchte zu verbreiten, die in einer die Gefühle der politischen Bevölkerung tief verletzenden Weise mit den Personen des Kaisers und der Kaiserin sich beschäftigen, so daß sich einige Abgeordnete veranlaßt sahen, den Ministerpräsidenten deshalb zu interpellieren. Er erwiderte ihnen, daß bezüglich der Quelle dieser unerhört systematisch betriebenen Verhetzung kein Zweifel bestehen könne. Sie gehörten ins Arsenal unserer Gegner, die kein Mittel scheuen, um das Gefüge der Monarchie zu erschüttern. Die Hoffnung, auf diesem Wege die Widerstandskraft der Mittelmächte zu erschüttern und dadurch einem Frieden, wie die Feinde ihn sich denken, nahe zu kommen, mögen sie getrost auf Grabe tragen. Der Vierbund ist ein festes Gefüge, aus der Not der Zeit geboren, und jeder Schlag, der gegen ihn geführt wird, kann nur dazu dienen, ihn immer mehr in seinen Grundfesten zu verankern. Oesterreich-Ungarn wird Mittel und Wege finden, um den sträflichen und handballigen Brunnengestankern ein Ende zu bereiten. Auch der Tod des türkischen Sultans, der wahrscheinlich wieder die französisch-englischen Hoffnungen auf eine Lockerung des Vierbundes befehen wird, wird an der Politik der Mittelmächte nichts ändern. Würde eine von ihnen Sonderwege gehen, so würde sie damit politischen Selbstmord begehen. Das haben die Staaten ganz begriffen, seitdem die Feinde mit einer Schamlosigkeit sondergleichen ihr Vernichtungsprogramm offen vor aller Welt verübt haben. Laut Nachrichten aus Sessingfors ist der Moskauer Regierung gemeldet worden, daß in Archangel ein russisches Geschwader von 13 Kriegsschiffen eingetroffen ist, und Stockholms „Dagblad“ ist der Ansicht, daß man in

Die Zeit eine bewaffnete Intervention der
Zugverpflichtungen bleiben unberücksichtigt. Die Zulage ist für
sämmtliche Beamte, Beamtinnen, Unterbeamte und Arbeiter
bestimmt, mit Ausnahme der Nachzügler. — Eigentlich sollte
die Vergütung doch mit den besonderen Verhältnissen
hinsichtlich weniger zu tun haben, sondern es ist vielmehr ganz
selbstverständlich, daß der Beamte oder Arbeiter, der nachts
arbeitet, für diesen Dienst besondere Aufwendungen
zu machen hat, die der Arbeitgeber, in diesem Falle der Staat,
auch in Friedenszeiten, billigerweise doch vergüten muß. In
Privateetrieben werden solche Sonderleistungen angemessen
bezahlt, und auch bei einzelnen Staatsbetrieben, sowie bei
der kaiserlichen Post in Wilhelmshaven sind Nachschichtzu-
lagen allgemein eingeführt. Hier werden auch Lebensunter-
zulagen, Sonn- und Festtagszulagen und noch besondere Zu-
lagen für Nachschichtüberstunden bezahlt, alles Dinge, die
dem Betriebspersonal der oldenburgischen
Staatsbahn wohl wünschenswert erscheinen. Es bleibt
auf diesem Gebiete noch vieles nachzuholen, was im Laufe
der Jahre zum Schaden der Beteiligten verabsäumt
worden ist.

—o— Bremen, 4. Juli. Die vielgenannte „spanische
Krankheit“ hat nun auch unsere Stadt mit ihrem Be-
suche „besucht“. Es handelt sich allem Anschein nach um
eine alte Bekannte, die Grippe oder Influenza.
Wer erinnert sich ihrer wohl nicht, wie sie im Winter 1889
als „neue Seuche“ durchs ganze Land zog und alt und jung
aufs Krankenlager warf! So schlimm wie damals macht
sie es heute nicht, sie führt ein ziemlich gelindes Gezeir.
Nach dreitägiger Plage verläßt sie den Kranken. Müdig-
keit, Unbehagen, Kopfschmerz, Halsentzündung mit Fieber sind ihre
Kennzeichen. Täglich greift sie weiter um sich, besonders in
Fabriken und Schreibstuben. Die Schulen sind bis jetzt noch
ziemlich verschont geblieben, jedoch hat die Behörde ein
Schließen in Erwägung gezogen. Bisher hat eine höhere
Mädchenschule in der Neustadt geschlossen. — Wie überall
im Reich, haben auch hier die Banken eine Einstellung
des Börsenverkehrs infolge der vom Reichstage
beschlossenen starken Erhöhung der Börsen-Umsatzsteuer
vereinbart und eine Eingabe an Reichstag und Kammer ge-
macht.

Letzte Depeschen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 4. Juli. WTB. (Amtlich.) Unsere U-Boote
haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz
neuerdings
15 500 Bruttoreisfertigkeiten
feindlichen Handelschiffsräumen vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wie es mit der Blüte des englischen Außenhandels
wahrscheinlich für lange Zeit aus sein wird, seitdem sich
im südamerikanischen Markt die Union und im asiatischen Japan
eingemischt hat, so sieht man in englischen Fachkreisen eben-
falls in die Zukunft des englischen Schiffbaues, der vor
dem Kriege weitaus den bedeutendsten der Welt war und
etwa das Vierfache dessen produzierte, was Deutschland, der
zweitgrößte Schiffbauer, jährlich an Neubauten hervor-
brachte. Kürzlich hielt Sir Alfred B. Yarrow in Glasgow
vor einer Anzahl Arbeiter eine Rede, in der er ausführte,
daß England in den nächsten 12 bis 15 Jahren als Erbauer
von Schiffen sicherlich in das Hintertreffen geraten würde,
wenn nicht die Unternehmer und Arbeiter weit mehr leisteten
als bisher. Die Amerikaner mit ihrer Unternehmungslust
und ihren großen Möglichkeiten, die Japaner mit ihrer billi-
gen Arbeit, die Deutschen mit ihrer Organisation würden
Schiffe billiger bauen als die Engländer, besonders da diese
auf Grund der Verzinsung ihrer enormen Schul-
den erhöhte Produktionskosten zu tragen hätten.

Mitteleuropa.

Berlin, 5. Juli. WTB. Am 4. Juli fand im Reichs-
wirtschaftsausschuss eine im einzelnen streng vertrauliche Ver-
sprechung über die wirtschaftliche Annäherung
zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn
statt. Geladen waren die Vertreter der Wirt-
schaftsverbände, der Landwirtschaft, des Handels und
der Industrie. Nach einleitenden Worten des Staatssekre-
tars des Reichswirtschaftsausschusses wurde von den Vertre-
tern der Regierung ein kurzer Ueberblick über die bis-
her geleisteten Vorarbeiten gegeben, welche teil zu Ver-
handlungen der maßgebenden deutschen Stellen unter sich
und teil zu Vorbesprechungen mit unseren Bundesge-
nossen gegeben sind und welche die Herstellung eines
einheitlichen Zollgesetzes und Zoll-
schemas, sowie die Durchführung eines einheitlichen
Zollverfahrens umfassen, ferner die Vereinheitlichung der
gesetzlichen Regelung auf dem Gebiete des Gewerbes und
des Handels, in weiterer Linie des gewerblichen Rechts-
schutzes, der Statistik, des Verkehrs- und Seifahrtsverhält-
nisses anbahnen. In einer für den 8. Juli in Salzburg
anberaumten Zusammenkunft von Vertretern Deutschlands
und Oesterreich-Ungarns sollen nunmehr die Grundzüge

festgesetzt werden, nach welchen die späteren Einzelverhand-
lungen erfolgen sollen. Die vorliegenden Fragen wurden
einer eingehenden Besprechung unterzogen. Wie in dieser
Eingung wird auch künftighin den Wirtschaftsverbänden und
Interessierten Gelegenheiten gegeben, zu allen einschlägigen
Fragen sich zu äußern und ihre Gesichtspunkte und Wünsche
zum Ausdruck zu bringen.

Die Friedensfrage im feindlichen Ausland.

Genf, 3. Juli. „Journal du Peuple“ meldet, daß die
Gewerkschaften inbrünstiger Richtung in einer Konferenz
des Clemenceau von dem Ministerpräsidenten eine Fort-
setzung der Friedenszielbesprechungen, wie
sie durch Berlin und Wien eingerichtet worden seien, seitens
Frankreichs verlangt haben.

Genf, 3. Juli. Die „Humanität“ meldet, daß der neue
interalliierte Kriegsrat in Versailles in der
zweiten Julihälfte sich mit den Berliner und Wiener
Kriegszielfragen befassen werde.

Der französische Hügel.

Zürich, 4. Juli. Die „Tribüne“ meldet aus Paris:
Nach einer Bekanntmachung in der Kammerkommission ist
die kriegsgerichtliche Untersuchung über die Ursachen des
französischen Rückzuges vom Chemin des Dames eingestellt.
Die Führer der Armeen hätten ihre Aufgabe erfüllt, das
Einbruchsgelände des Feindes einzugewinnen.

Die italienische Offensive erstickt?

Genf, 4. Juli. Der „Temps“ meldet von der italienischen
Front, die Aufgaben des italienischen Heeres seien für jetzt
erfüllt. Der italienische Gegenstoß habe seine strategischen
Ziele erreicht. Der Stillstand der kriegerischen Handlungen
sei bereits auf einigen Teilschritten der Front eingetreten.

Graf Czernin in Wien.

Wien, 4. Juli. Wie die Wälder gestern Abend mel-
den, ist Graf Czernin, der an der italienischen Front Heres-
dienst tut, bis auf weiteres von der Seeerhebung beurlaubt
worden. Die Wälder erklären hierzu eine Bestätigung der
Nachricht, daß Graf Czernin in seiner letzten Audienz
beim Kaiser mit einer wichtigen politischen
Mission betraut worden ist.

Die Entente in Sibirien.

Basel, 4. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus Pe-
tersburg: Auch über die Kurmanische wurde am 2. Juli
der allgemeine Kriegszustand verkündet.
Köln, 4. Juli. „Evening News“ melden
aus Stockholm: Petersburger Wälder berichten, daß in
Wladivostok eine französische und eine briti-
sche Militärmission eingetroffen seien.

Amerika schließt sich an Russland an.

Genf, 4. Juli. Der „Gerald“ meldet aus New-
York: Das Senatsorgan die Versicherung, daß
Amerika sich zu einer kritischen Handlung auf dem Boden
des russischen Reiches nicht bereit finden werde. Auch die
Frage der russischen Monarchie sei für Amerika nicht dis-
kutabel.

Verhaftung griechischer Offiziere.

Basel, 4. Juli. Die Londoner „Morning Post“ meldet
aus Athen: Hier ist es in den letzten Tagen zu Demonstra-
tionen gekommen, die in Larissa und Korinth ihre Fort-
setzung gefunden haben. Es sind eine Anzahl Verhaf-
tungen im Offizierskorps vorgenommen worden.
Die Zusammenkünfte in Athen hatten den ganzen Sonntag
über gedauert.

Briefkasten der Schriftleitung.

H. G. Brae. Zum Besuch Ihres verwundeten Bruders
erhalten Sie Fahrpreisermäßigung. Da die Beschaffung der
nötigen Papiere mit Schwierigkeiten verbunden ist, raten wir
Ihnen, mit dem Besuch zu warten, bis eine Ueberführung
Ihres Bruders nach Deutschland erfolgt ist. Ab Osnabrück
3.10 nachm., an Osnabrück 8.25 (umsteigen), ab Osnabrück
8.08, an Köln 12.19 (umsteigen), ab Köln 1.10, an Weiffel
10.46.

F. A. in W. Nach Ostfriesland-Winkel-Mheine. Ab Norden-
ham mit Personenzug 7.38 abends, am Hude 9.22 (umsteigen),
ab Hude mit Schnellzug 10.17, an Bremen 10.50 (umsteigen),
ab Bremen 1.07, an Köln 7.49 (umsteigen), ab Köln 8.55, an
Niedersheim 12.00 (umsteigen), ab Niedersheim mit Personenzug
12.25, an Ostfriesland-W. 12.42. Fahrpreis 3. Mk. ca. 34. Mk.
Gekante 1. Mk. führten wir an das Rote Kreuz ab, da An-
fragen kosteten.

E. A. in G. Wenden Sie sich an die Blindenanstalt in
Hannover, die Ihnen am besten Auskunft geben kann. Ueber
sonstige Vermögensmöglichkeiten unterrichten Sie sich am besten
in dem Buch „Frau im Beruf“ von Frau Levy-Rathenau,
das Sie einsehen können im Geschäftszimmer des Vater-
Frauenvereins, Altes Palais.
Ar. 200. Ab Oldenburg 8.15, an Osnabrück 11.33, ab
Osnabrück 1.20, an Gelsenkirchen 4.43, ab Gelsenkirchen 5.18,
an Essen (Ruhr) 5.42.

Geschäftsleiter: Wilhelm von Busch, Städtischer literarischer Mitarbeiter
Prof. Dr. Richard Hamel, Veranwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm
von Busch und Otto Schödel, für den Druck: W. Rabowitz, Druck
und Verlag von W. Schödel, sämtlich in Oldenburg.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besten Redaktionen versehenen Blätter ist
nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte
über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung willkommen.

Oldenburg, 5. Juli.

* Der Stadtrat hält nächsten Dienstag eine Sitzung ab,
in der u. a. die Befehung der Syndikatsstelle und die Ein-
führung der Verhältniswahl auf der Tagesordnung stehen.

* Temperaturen in den kältesten Flussabzweigen:
Luft 9, Wasser 12 3/4 Grad.

* Preise für Stroh und Häckel aus der Ernte 1918. Der
Staatssekretär des Kriegsbernhauptamts hat die Preise für
Stroh aus der Ernte 1918 in der gleichen Höhe wie im letzten
Wirtschaftsjahre festgesetzt (MWB. Nr. 85). Es beträgt hier-
nach der Preis des Flegelstrohstroh 90 Mk., bei Maschinen-
stroh 80 Mk für die Tonne. Die Preise schließen die
Kost der Beförderung zur Verladestelle und des Verladens
mit ein. Für Stroh, das in druckgepreßten Ballen geliefert
wird, erhöht sich der Preis um 12 Mk für die Tonne. Der
Verkehrsverband erhält eine Vermittlungsgebühr von
12 Mk. Die Landesbehörden bestimmen, welchen Teil hier-
von der Händler zu bekommen hat. Die vorstehenden Stroh-
preise gelten auch als Höchstpreise für das Stroh, das im
freien Verkehr gehandelt wird. Der Häckelpreis beträgt
120 Mk für die Tonne. Die Zulassung für den Groß- und
Kleinaubel werden von den Landeszentralbehörden festge-
setzt, ebenso die Preise für die Strohabgabe durch die Gemein-
den und Kommunalverbände.

* Nachschichtvergütungen für Eisenbahner. Bei der
Wärtembergischen Staatsbahn ist mit Rücksicht auf
die jetzigen besonderen Verhältnisse als Entschädigung
für den mit der Beförderung des Nachdienstes verbun-
denen Mehraufwand vom 1. Juni d. J. an eine besondere
Zulage eingeführt worden. Als Nachdienst gilt die Dienst-
zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Die Zulage wird
nur für Nachdienste von mehr als einer Stunde gewährt.
Sie beträgt für jede auch nur angefangene Stunde beim
Bahnbeobachtungspersonal 8 Mk., beim übrigen Personal 15 Mk.
Für die Berechnung der Zulage ist die planmäßige Dienstzeit

Das schönste der heutigen Zeit entsprechende Geschenk
ist das **Portrait** eines Verwandten oder lieben Freundes. Damit sich jeder, auch der Unbemittelte,
solch ein Portrait anschaffen kann, will ich vom **5. Juli bis 15. Juli** eine fast
Lebensgroße photogr. Vergrößerung (Brustform) zum Vorkurspreis von nur 2,95 Mk. liefern.
Es eignet sich hierzu jede Photographie, ganz gleich ob Visit-, Kabinett- oder Gruppenbild, doch
empfehle ich sich, nur gut erhaltene Photographien einzusenden, da verblühene Photographien evtl.
einer Nachretuschierung bedürfen, um als vollwertige Vergrößerungen zu gelten. Heute, wo viele
Familien ihre Angehörigen im Felde haben, wird jeder gern eine derartige Vergrößerung erwerben.
Auch stehen die täglich aus allen Teilen Deutschlands einlaufenden **freiwilligen Dankschreiben**,
die mit voller Adresse versehen sind, jedermann zur Verfügung.
Niemand wird gezwungen einen Rahmen zu kaufen oder eine andere Bestellung zu machen, es
genügt nur Weiterempfehlung in Ihren Bekanntenkreisen. Ich erkläre
hiermit öffentlich, dass ich für **jede nicht genau** ähnliche Vergrößerung 10 Mark zahle. Ein
Risiko gibt es nicht. Für baldmöglichste Lieferung und Zurücksendung der eingesandten Pho-
tographie garantieren wir.
Bestellungen, die nach Ablauf obiger Frist eingehen, sind **erheblich teurer.**
Bei Gruppenbildern bitte genau die Person zu bezeichnen, welche vergrößert werden soll. Auch
Vergrößerungen in **Kalebild und ganzer Figur** liefere ich für den Spotpreis von **2,95 Mk.**
Es lasse sich daher niemand dieses günstige Angebot entgehen und sende sofort eine Photographie
frankiert an uns ein, da der Andrang groß sein wird.
Magnus Altmüller, Steffin 55, Grosse Domstrasse 21.

Erstklass. Strumpf- u. Sockenerneuerung
Verbessertes Verfahren, keine drückende Naht
auf den Zehen und unter der Sohle mehr. Keine
Rohstoff-Verschwendung. Sitzform wie bei neuen
Strümpfen.
Aus 7 Paar Strümpfen jetzt 5 Paar fast neu.
Annahmestelle:
August Diekmann, Langestr. 27.
Zur Ausführung von Wasseranalysen, sowie quali-
tätiven und quantitativen
Urinuntersuchungen
auf Fuder-Glucose, Lactulose, Galactose-Eiweiß-
seroalbumin, Albumin, Nucleoalbumin-Darminsäure,
Blut- und Gallenfarbstoffe, Ureton, Acetylester usw.
empfehle ich das
Laboratorium der Hirsch-Apotheke
zu Oldenburg.

Gras-Verkauf
in Wechloy.
Auf dem Gute Wechloy
soll am
Sonnabend, 13. Juli,
nachmittags 3 Uhr
anfangen,
der diesj. Gras-
schnitt
in 5. Brodtweifen (Per-
scheben) in Abteilung, ver-
kauft werden.
Rafesse, S. Regen, Aufh.
Guterhaltenes
Slavier
zu verk. Off. u. B. B. 354
an die Geschäftsst. d. Bf.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über wichtige Begebenheiten sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. Juli.

Militärische Personalien. (Aus dem Militär-Wochenblatt.) In Hauptleuten wurden befördert der Oberleutnant v. Meißel des Inf.-Regts. Nr. 79 (Berlin), der Oberleutnant der Landw.-Inf. 2. Aufg. Krieg (II Oldenburg); in Leutnants d. Res. die Bisfeldweber der Inf. Leberentz (II Oldenburg), Borgmann (II Oldenburg). Zum Feldschützen für die Dauer seiner Verwendung im Kriegsdienst wurde ernannt der nichtapprobierte Unterarzt (Feldunterarzt) Stegemann, Hermann (II Oldenburg).

Personalien. Der Großherzog hat den Kirchenrat Bening in Wafau zum 15. Oktober d. J. auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Mit Landesherrlicher Genehmigung ist der Kaplan Menslage in Eiften zum Pfarrer in Marthausen und der Vikar Meyer in Langförden zum Vikar der Vikarie ad St. Johannem Baptistam in Langförden ernannt.

Das Eisene Kreuz erworben auf dem Felde der Ehre: Kauf. Hans Segerdell, Sohn des Nachwächters Segerdell in Eselsried. Das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher. — Bootsmannmaat Oskar Ehrhardi, Sohn des hiesigen Postleiters Erhardi.

Das Friedrich-August-Kreuz wurde verliehen: Jäger Otto Schulze, Sohn des Landmanns und Protokollführers Joh. Schulze, Eversen; das Eisene Kreuz erhielt er schon früher.

Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Unterprimar Hans Adelfs zu Brate die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Ein alter Feldzugsoffizier der 91er. Generalleutnant Adolf Sprenger in Berlin, feiert am Sonntag sein 50jähriges Militärjubiläum. Am 28. August 1849 geboren, trat er am 7. Juli 1868 in das Oldenburg. Infanterie-Regiment Nr. 91 in Oldenburg ein, in dem er sich in Frankreich das Eisene Kreuz 2. Klasse erwarb. Nach dem Kriege war er Adjutant des jetzigen Bezirkskommandos II Oldenburg, und besuchte daneben von 1872 bis 75 die Kriegsakademie. Am 12. Dezember 1876 zum Oberleutnant und am 15. April 1882 zum Hauptmann und Kompaniechef der 1. Kompanie ernannt, trat er am 19. September 1891 als Major zum Stabe des Regiments über. Kurz darauf wurde er zum Stabe des 5. Vorposten-Infanterie-Regiments Nr. 144 in Wöhringen versetzt, in dem er im Jahre 1893 Bataillonskommandeur wurde. Unter Beförderung zum Oberleutnant wurde er am 18. August 1897 zum Stabe des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfälisches) Nr. 57 in Wesel versetzt, worauf er am 22. Mai 1900 zum Obersten befördert und zum Kommandeur des 3. Unteroffiziers-Infanterie-Regts. Nr. 138 in Dieuze ernannt wurde. Am 24. April 1904 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 88. Infanterie-Brigade in St. Wobbe, und am 13. Februar 1906 trat er in den Ruhestand über.

Die Blutläufe müssen nach einer Bekanntmachung des Magistrats vermehrt werden.

Die Unterweltung in Strumpfparaturen aller Art findet heute 8 Uhr im Büro des Arbeitsnachweises, Kurwilsstraße 21, wie jeden Freitag im Juli, statt.

Der Gesundheitszustand in der Stadt, der sonst um diese Zeit des Jahres gewöhnlich nicht ungünstig ist, läßt zu wünschen übrig. Es treten vielfach Erkrankungen in Influenza abnehmender Erscheinung auf. Vielleicht sind diese

Der deutsche Generalkab meldet:

Großes Hauptquartier, 4. Juli. M.D. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Gefechtsstätigkeit lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Seit früher Morgenstunden starkes Feuer des Feindes beiderseits der Somme. Hier haben sich Infanteriestöße entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Heftige Teilangriffe der Franzosen nördlich der Aisne. Ostlich von Moussin-lous-Touvent wurde der Feind im Gegenstoß in unserer vorderen Frontlinie abgewiesen. Im übrigen brachen keine Angriffe vor unserer Hindernisse zusammen. Erneute Vorstöße des Gegners westlich von Chateau-Thierry scheiterten.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht. Ein stärkerer Vorstoß des Feindes auf den östlichen Maasufer wurde abgewiesen. In Sundrau a. macht uns bei erfolgloser Ufernahme Gefangene. Leutn. Kamey errang seinen 29. und 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Krankheitserscheinungen Vorläufer der „spanischen Grippe“, die ja auch in verhältnißmäßig anderen Gegenden Deutschlands ihren Einzug gehalten hat.

Die Wagenbauanstalt Oldenburg A.-G. gewährte ihrer Arbeiterschaft wiederum eine Feuerungszulage. In dem Werk herrscht eine äußerst rege Tätigkeit und dasselbe ist mit sehr eiligen, wichtigen Aufträgen reichlich versehen. Da infolge dessen mit Ueberfließen gearbeitet werden muß, so finden alle Arten von Handwerken eine überaus lohnende Beschäftigung.

Geuernte. In den Flußtäfern in der Umgebung der Stadt, in der Hunteiederung und auf den Wiesen in der Gaareniederung rühren sich jetzt fleißig die Hände bei der Geuernte, und es ist schon manches Fuder Heu glücklich unter Dach und Fach gebracht. Im allgemeinen entspricht das Ergebnis der Ernte nicht den Erwartungen, die man nach der günstigen Witterung im Mai wegen zu frühen glaubte, doch ist es durchweg besser als im verfloffenen Jahre. Hoffentlich tritt bald wieder Witterung ein, die die Geuernte mehr begünstigt als das Wetter der letzten Tage.

Kastee, 5. Juli. Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, spricht im Saale Knoopstraße 106 Direktor a. D. Schlie aus Dortmund über: „Ein Wunder der Jesu“. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Bad Zwickelshahn, 5. Juli. Herr Kommerzienrat G. Hohorst hat der Badebaugeellschaft die Summe von 500 M. überwiesen zum Zwecke der Instandhaltung des Badehauses. Weil die Badeanstalt ein öffentliches, gemeinnütziges Unternehmen ist, gebührt dem Geber öffentlicher Dank.

Bad Zwickelshahn, 4. Juli. Fernsprechanschluß haben erhalten: Lange, Carl, Zigarren- und Papierhandlung, Peterstr. Nr. 28, Wempfen, Landwirt, Helle, Nr. 256.

i. Bad, 3. Juli. Bahnhofsarbeiter Speidter und Gastwirt Aug. Müller kauften die an der Bahnhofsstraße belegene Kadische Besetzung für 24 750 M. mit Amt zum 1. November. M., der auf dem Grundstück umfangreiche

schlossen, daß ein Mann eine so schöne Braut allein und wochenlang in dem so gefährlichen Ostende weilen ließe.

„Was wollen Sie,“ sagte ein zierlicher Franzose mit feurigen, dunklen Augen und sehr oberflächlichen Grundfäßen zu seinem Freunde, einem italienischen Grafen. „Diese Deutschen sind so kalt, sie wissen eigentlich garnicht, was Liebe ist. Ich glaube, auch die schöne Sidonie ist solch eine schicksalige Natur.“

Der Italiener machte darauf eine spöttische Bemerkung, die seinen Freund ansehend sehr amüsierte.

„Ah!“ rief er plötzlich, „da geht sie übrigens gerade mit der Mama vorbei. Wirklich, eine silberne Erscheinung, das muß man ihr lassen. Solche herrlich gewachsene Frauengestalten kann man in Frankreich suchen,“ fügte er mit einem bebauernden Seufzer hinzu.

Die Damen hatten den sehr höflichen Gruß der beiden Herren, die im selben Hotel wie sie wohnten, hochmütig beantwortet. Sidonie sah nicht besonders zutübend aus.

„Du hast den Grafen heute wieder zum Tee geladen?“ fragte sie die Mutter.

Frau Kommerzienrat antwortete:

„Ja, liebe Sidonie; aber ich konnte auch garnicht anders. Er war von solch bezaubernder Liebenswürdigkeit und ließ so deutlich durchblicken, wie viel ihm an unserer Gesellschaft lag, daß ich ihn, falls ich nicht unhöflich erscheinen wollte, unbedingt auffordern mußte. Er hatte übrigens die Mühsicht, zu warten, bis Du vom Baden zurückkämmst, doch da gestellte sich der spanische Marquis Sidon, mit dem er ansehend befreundet ist, zu ihm, und beide Herren verabschiedeten sich dann bald darauf.“

Sidonie seufzte.

„Allen diesen Belästigungen wäre man nicht ausgegagt,“ sagte sie unmutig, „wenn Konrad nicht so eigenfönnig wäre und etwas mehr Rücksicht nähme. Aber ihm ist Phyllburg das Wichtigste, dagegen muß ich zurückbleiben. Und dann sind ihm ‚Lurusbäder‘ ein Grauel. Ja, was denkt er sich eigentlich? Glaubt er vielleicht, ich werde später, wenn ich erst Freitrau von Phyllburg bin, die Sommermonate in einem einsamen Winkel an der Ost- oder Nordsee verbringen? Nein, ich habe keine Lust, meine Schönheit zu verlieren — ich brauche Bewunderung und Guldigungen.“ (Fortf. f.)

Umlichkeiten vornehmen will, wird sein Expeditionsgeschäft nach dort verlegen und seine Gastwirtschaft einem Nachfolger übergeben. — Fuhrwerksbesitzer Johann Francis kaufte die dem Droßfien Friederichs gebörende frühere S. Wesselsche Besetzung an der Achterstraße für 31 000 M.

a. Brate, 29. Juni. Die Monatsfammlung unseres Kriegswohlfahrts-Ausschusses ergab von 425 Spendern die Summe von 2197,70 M. Davon sind verteilt an die Ortskriegshilfe 1900 M., an das Rote Kreuz, Oldenburg, 150 M., an die Kinderbewahranstalt 100 M. und für Unkosten 9,90 M., so daß ein Restbetrag von 37,80 M. verblieben ist. — Einen schönen Erfolg für die Ludendorff-Spende hatte die hiesige Altkaplaner Volksschule aufzuweisen. Durch Sammelheften gingen ein 299,40 M., durch den Verkauf von Bildern und Postkarten 114,50 M., durch eigene Beiträge 71,50 M., insgesamt 485,40 M. Von den eigenen Beiträgen sind 60 M. dem Roten Kreuz in Oldenburg für die zurückkehrenden Kriegsgefangenen überwiesen, so daß für die Ludendorff-Spende 425,40 M. eingezahlt worden sind. Ein ebenso erfreuliches Ergebnis hatte in unserer Stadt die Sammlung von Altkaplan; sie brachte reichlich 52 Zentner; im ganzen Umte Brate — mit Ausnahme der Gemeinden Rodenkirchen und Schwei, die wegen Spannungsmangels nicht liefern konnten — 114 Zentner, wofür 914 M. gekostet worden sind. Die Pfaffenfammlung ergab in unserer Stadt rund 1500 Stück. Den Gebern wurden für große Flaschen pro Stück 10 Pfg., für kleine Flaschen 3 Pfg. vergütet, die sammelnden Schulkinder erhielten pro Flasche 2 Pfg. überweisen. Jetzt und in den nächsten Wochen werden durch die Schulkinder Bremsesseln gesammelt. Sie können in grünem oder getrocknetem Zustande bei Herrn Segelmacher Bloß, hier, abgeliefert werden; die Sammler erhalten für das Kilogramm grüner Bremsesseln 4 Pfg., der getrockneten Stengel 28 Pfg. Für die drei besten Sammler aus jeder Gemeinde unseres Amtes sollen besondere Prämien ausgesetzt werden. Während im letzten Jahre die Bremsesselfammlung keinen besonderen Erfolg aufzuweisen hatte, wurden dagegen im Jahre 1918 über 900 Kilgr. getrocknete Bremsesselfengel abgeliefert, von denen allein die Gemeinde Schwei über 200 Kilgr. gesammelt hatte. Hoffentlich hat die jetzige Sammlung einen noch besseren Erfolg, kann doch aus 4 Kilgr. getrockneter Nesselfengel der Stoff zu einem Sockelband gewonnen werden! — In der letzten Versammlung der „Bauer Wandertafel“ erhielt Wandortseher a. D. R. Rito für die 50jährige Zugehörigkeit zum Deutschen Sängerbund die goldene Medaille überweisen.

w. Leer, 4. Juli. Dem gestrigen Nacht- und Ruheviehmarkt waren etwa 300 Stück Großvieh, 40 Schafe und 100 Schweine zugetrieben. Auswärtige Händler waren zahlreich vertreten, der Handel gestaltete sich flott. Die Preise für Schweine sind erheblich gefallen. Ferkel wurden für 75—85 M. verkauft. Infolge des Preissturzes blieb in Schweinen ein Ueberland. Schafe wurden mit 340 M. bezahlt, Lämmer mit 125 bis 140 M. Am Donnerstag findet ein Pferdemarkt statt. Nächster Viehmarkt am 10. Juli.

w. Leer, 4. Juli. Dem heute abgehaltenen Pferdemarkte waren 160 Pferde und 18 Füllen zugetrieben. Auswärtige Käufer und Händler waren nur in geringer Zahl vertreten, einheimische Händler und Landwirte dagegen in großer Zahl anwesend. Es war gutes Arbeitsmaterial angetrieben und die Preise hoch. Für junge, beste Pferde wurden bis 6000 M. und darüber bezahlt, für ältere bis 4400 M., Ponys bedangen 2800 bis 3500 M., alte Klepper gingen zu Preisen von 1800 M. in andere Hände über, und 1- bis 1 1/2jährige Füllen kosteten 2500 bis 3600 M.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Die Kriegerheimstättenbewegung in der Stadt Oldenburg.

Der Artikel in der Sonabendnummer der „Nachr.“ möchten wir in bezug auf die Baugesellschaft ergänzend hinzufügen, daß die Zeichner von Anteilen später zu einer Versammlung eingeladen werden, wo die endgültige Festsetzung der Satzung der Baugesellschaft erfolgt, wo auch noch jeder Zeichner von Anteilen sich entschließen kann, ob er eine höhere Summe zeichnen oder ob er ganz von der Beteiligung absehen will. Die Zeichnung der Anteilsscheine ist also eine vorläufige. Aus dem Satzungsentwurf seien folgende Bestimmungen wiederzugeben:

Der Zweck der Gesellschaft ist darauf gerichtet, minderbemittelten Kriegerfamilien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in neu erbauten oder angekauften Häusern in Stadt oder Amt Oldenburg zu billigen Preisen zu verschaffen.

Die Tätigkeit soll sich hauptsächlich auf die Erlaubung von Eigenheimen erstrecken, und zwar in der Regel von Einfamilienhäusern mit Garten.

Der Aufsichtsrat besteht aus fünf Mitgliedern. Davon ernennen der oldenburgische Staat, die Stadt, der Amtsverband Oldenburg und der Kriegerheimstättenverein, Ortsgruppe Oldenburg, je ein Mitglied auf unbestimmte Zeit. Das andere Mitglied wählen die übrigen Gesellschafter, und zwar immer auf vier Jahre.

Zur Sicherung und Erfüllung der Gesellschaftszwecke sind folgende Aufgaben zu bilden: 1. eine Stammrücklage, 2. eine Sonderrücklage zur Ergänzung der Gewinnanteile auf 4 v. H., auch für die Vorjahre, 3. ein Ausgleichsbestand.

Die Verteilung eines höheren Gewinns als 4 v. H. der Einlagen ist ausgeschlossen.

Die Tätigkeit der Gesellschaft ist gemeinnützig. In der erwähnten Zusammenkunft der Gesellschafter kann über weitere Einzelheiten Bescheid gegeben

Die Privatssekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ostende! Was schimmerte der Himmel über dem Reganten, heiter belebten Strandbilde, das sich hier an diesem Zummelplage des internationalen Lebensgenusses Tag für Tag während der kurzen Saison den Augen des Beschauers bot. Die raffiniertesten Pariser Toiletten wurden hier von schönen Frauen der Gesellschaft und der Halbwelt gezeigt, und die männlichen Nichtstuer aus aller Herren Länder schienen sich an diesem Orte zusammenzufinden zu haben, um die aufgepusteten Damen zu bewundern.

Das Meer — ja, das Meer war auch da! Seine Bogen schlugen bald in lässiger Ruhe an den Strand, bald war das Wellenspiel härter, aufgeregter, und zuweilen, da tanzten weiße Schaumkronen auf den grünen Wasserflächen, und diese hoben sich höher und immer höher. Sie brandeten und tosten und schäumten, als ob der Meerese Gott, voll Empörung über das frivole, oberflächliche Treiben der Menschen, ihnen seine Wut zeigen wollte.

Aber die Badegäste fürbte das nicht. Sie hatten so viel Abwechslung in den Konzerten und Spielfällen des mit glanzvollster Pracht ausgestatteten Kasinos und in den zahlreichsten, eleganten Hotels, in den von heterer Musik erfüllten Kaffees, die sich dicht nebeneinander am Strande hinzogen, daß das Meer mit seinen geheimnisvollen, ewig wechselnden Schönheiten ihnen ziemlich gleichgültig war.

Zu dem meist bewunderten Schönheiten in Ostende gehörte in diesem Jahre unweit Sidonie Unger, die „schöne, blonde Deutsche“, wie die sehr international und sehr gemischt zusammengesetzte Gesellschaft sie nannte. Besonders auffallend machte ihr ein ungarischer Graf den Hof, und man munkelte, daß er ihr sicher schon längst einen Heiratsantrag gemacht hätte, wenn sie nicht verlobt sei. Ihr Verlobter, so hieß es, sei ein Verwandter, ein Baron. Zwar die Herren glaubten alle nicht recht an diese Verlobung. Sie sagten, Fräulein Unger gebe das nur vor, um noch einen Reiz, den der Unverehelichten, mehr zu haben. Nach ihrer Ansicht war es ausge-

werden, nach steht der Satzungsentwurf zum Ver-
fügung.

Oeffentliche Anfrage.

Man muß sich darüber wundern, daß gerade in der
Zeit, wo man neue Kartoffeln und andere Gartenfrüchte
noch nicht verwenden kann, verhältnismäßig wenig Er-
satz dafür geliefert wird. Es wurde betont, man solle
als Ersatz für Weizenmehl und Brot Kartoffelmehl
erhalten. Wo aber bleibt es diese Woche? Auch Marmela-
de bleibt blödsinnig aus, so daß man gezwungen ist, den
wenigen Rübenrost auf Brot zu streichen, während die
so süße rote Marmelade, z. B. mit Johannisbeeren, dem
einen schmackhaften Lustfrücht bietet. Es sollte also, wenn
es irgend möglich wäre, darauf gesehen werden, künftig
mehr Kartoffelmehl und Marmelade zur Verteilung zu
bringen.

H. C.

Eine Frage.

Hiermit möchte ich anfragen, ob nicht jede Woche etwas
Grauen, Rubeln oder Haiserloden auf die grüne Zufah-
rte ausgegeben werden können. Ich habe ein Kind von
2½ Jahren und erhalte hierfür nur 600 Gramm Brot die
Woche. Daß mein Junge damit nicht auskommt, ist ja
selbstverständlich. Da ich nun selber kein Land bewirtschaften
und mir jetzt auch noch kein junges Gemüse kaufen kann,
so bin ich nur auf das angewiesen, was von der Stadt ver-
ausgibt wird, und von Johannisbeeren u. dergl. kann
man doch wahrhaftig kein Kind groß machen. Im Amt, wo
fast jeder sein Gemüse selber hat, wird trotzdem noch jede
Woche etwas für die Kinder veranlagt. Warum kann es
hier in der Stadt, wo es noch viel notwendiger ist, nicht
auch geschehen? Es ist dringender notwendig, daß auch hier
etwas besser für die kleinen Kinder gesorgt wird.

Eine Mutter.

Die Verteilung des Einmarmeladezuckers im Rente Oldenburg.

läßt noch immer auf sich warten. Wann erfolgt dieselbe
überhaupt ist die Lebensmittelversorgung bei weitem nicht
so gut wie in der Stadt. Könnte da nicht ein Verfor-
gungsbereich geschaffen werden, wie es z. B. bei der Milch-
verteilung besteht? Für die Bevölkerung der Vorort-
gemeinden herrschen doch dieselben Schwierigkeiten in der
Ernährung, wie in der Stadt. Zudem erhalten auch Ver-
sorgungsgebiete mit größerer Einwohnerzahl verhältnis-
mäßig mehr Lebensmittel vom Reich als zugewiesenen als
solche mit geringerer. Vor allem aber müßte das Amt ver-
suchen, für den städtischen Teil seiner Bevölkerung die Ver-
sorgung einzuführen, welche in der Stadt besteht.

H. D.

Saustammlung am Sonntag, den 7. Juli.

Je länger der Krieg dauert, desto mehr bedürfen die Angehörigen unserer Krieger und diese
selbst der Beweise unserer werttätigen Liebe. Wieder bitten wir daher alle unsere Mitbürger:

„Laßt nicht nach im Geben am Sonntag!“

Oldenburg, den 4. Juli 1918.

Ausschuß für Kriegshilfe.

Das Rote Kreuz Oldenburg.

Stellvertretendes General-Kommando 10. Armeekorps.

Abt. Abwehr. B.-Nr. 20312.
K. C. Nr. 4610. 5. 18.

Zusatz = Verordnung betreffend mißbräuchliche Verwendung von Eisenbahn - Güterwagen.

In Ergänzung meiner Verordnung vom 8. Mai
1918 - K. C. Nr. 3854/4. 18., Abwehr Nr. 20312 -
betreffend die Verwendung von Eisenbahngüterwagen,
bestimme ich auf Grund des § 9 b des Gesetzes
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1918 und
§ 1 des Abänderungsgesetzes vom 11. Dezember 1915
im Interesse der öffentlichen Sicherheit wie folgt:

§ 1.

Zur Verhütung einer mißbräuchlichen Benutzung
der Eisenbahngüterwagen verbiete ich, daß den Militär-
oder Eisenbahnbehörden bezüglich der Bezeich-
nung des Abwehlers, der Art, der Menge oder des
Gewichtes der Güter, des Empfängers oder der Ver-
wendung des Gütes falsche Angaben gemacht werden,
Es bleibt sich gleich, ob die falschen Angaben schriftlich
in Dringlichkeitsvordrucken, Frachtbriefen oder
sonstigen oder mündlich erfolgen.

§ 2.

Verstöße hiergegen werden, sofern die bestehenden
Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit
Gefängnis bis zu einem Jahre und beim Vorliegen
mildernden Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis
zu 1500 M bestraft.

§ 3.

Die Verordnung tritt mit dem 15. Juni 1918 in
Kraft.

Hannover, den 12. Juni 1918.

Der kommandierende General.

v. Hantsch, General der Infanterie.

Vorliegende Verordnung gelangt hiermit zur öf-
fentlichen Kenntnis.

Oldenburg, den 20. Juni 1918.

Stadtmagistrat. Großherzogl. Amt.

Das stellvertretende Generalkommando hat am
24. Juni 1918 eine Bekanntmachung, Nr. 24 171, be-
treffend

Führung eines Lagerbuches

durch Dollankäufer

und Ausstellung des Schlachtheines,
erlassen, die alsbald in Kraft getreten ist. Diese Be-
kannmachung kann auf der Registratur des Rat-
hauses und beim Großherzoglichen Amt eingesehen
werden. Sie wird ferner im vollen Wortlaut in den
„Oldenburgischen Anzeigen“ abgedruckt. Abdrücke
können auch von der Kriegsbroschürenstelle in Hannover,
Bismarckstraße 1 C, unentgeltlich bezogen werden.

Stadtmagistrat. Großherzogl. Amt.

1½ Hl. Bettelle in M. und Gasthöfen zu ver-
kaufen. Näheres in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.
Klapp-Sportwagen
für 60 M zu verkaufen.
Donnerstag, Chaus. 81.

Günstige Kaufgelegenheit! Verkauf einer Ziegelei mit Landwirtschaftsbetrieb.

Die 1913 neu und praktisch erbaute
Ziegelei Munderloh
(mit modernen Einrichtungen und Zubehör) so-
wie ca. 1 1/2 ha gleich fast 200 Sch. S.

Ländereien,
enthaltend seltener unerschöpfliche
Tonlager,
geeignet für rote Steine und Schlacksteine
Klinker,
kommen regelmäßig am

Gonnabend, d. 27. Juli, nachm. 5 Uhr,
in Bahnhofs Hotel in Oldenburg i. Gr., Ritter-
straße 10, zum öffentlichen Verkaufsaussatz. Auf
Wunsch auch Verkauf in
passenden Abteilungen.

Gute Kapitalanlage

wegen der nach dem Kriege einsetzenden regen Bau-
tätigkeit. Auskünfte kostenfrei!

H. Baruffel, amtl. Donnerschwee, Oldenburg i. Gr.,
Frenz. 642.

Unsere Geschäfte

sind im Juli

Sonntags

ganz geschlossen.

H. T. Bengen. G. S. Eiben.
Alex. Hirschfeld. Herm. Rod.
Georg Michaels. Siegm. B. jun.
M. Schulmann. Aug. Warnen.

Prima Siniempulver

für Doktore und Papierhandlungen. Keine
Gefahr, wirklich gute Schreibröhre. 5 Farben
lieferbar. Kutter 60 Pfg. in Viermarken.

Gustav Ganssmann, Bremen, Postfach
396.
Vertreter und Niedervertreter gesucht.

Preuß. G. d. Klassenlotterie

Lose zur 1. Klasse, d. u.
10. Juli, 1918
sind zu haben:

1/2	10.-	20.-	40.-	für jede Klasse
1/4	25.-	50.-	100.-	für alle Klassen

auch unter Nachnahme.
N. Herzberg, Oldenburg i. Gr., Achternstr. 62.

Gemeinde Solle.

Ein N. Posten
Schweffel, Ammoniak
kommen am Sonnabend, d.
6. d. Mts. nachm. 5 Uhr,
20 Uhr abends, soweit der
Vorrat reicht, im Konsum-
Lager Schuppen am Bahnh-
hof Wüsting zur Verteilung.
Eredatum, Gem.-Vorst.

Zuttermittel- Verteilungsstelle Hatten.

Diejenigen, welche Torf-
streu benötigen für den
Winterbedarf, bitte um-
gehend aufgeben.
H. Baruffel.

Tabak- Gartenland

Samen „Sabanna“ in
Deutschland gezeugt. Jedermann kann sich seinen
Bedarf in Rauch- und Bi-
accaretttabak im Garten od.
Balkontabak selbst ziehen.
1 Portion Samen 1 M., 10
Portionen nur 9 M. An-
weisung gratis, auch kräftige
Pflanzen derselben Sorte
25 Stk. 2,30 M., 100 Stk.
8 M.

Pfeffer- deutscher Miesepaprika

kann jedermann in jedem
Garten selbst bauen.
Kräftige starke Pflanzen
25 Stk. 3 M., 100 Stk.
9 M. Versand überalldien-
lich nach den entfernsten
Gegenden per Nachnahme.
Kein Geld voraussenden.
Jetzt ist die beste Pflanzenzeit.
H. Blüthner, Grodkörnt.,
Theiken Nr. 47 (Thüring.).

Jede Lieberbewegung üb-
ber die Wohlfahrt wird
hiermit freigegeben wer-
den. Zum Überhandlung
wird zur Anzeige gebracht
werden.
Johann Meisen,
Meisenhof b. Oldenburg.
Zweckliche Gut, Brenns-
torf zu verkaufen
Hoh. Schreiber.
Zweckliche, zu vert. 2
gut ev. Wiltztransport-
tannen, Joh. Schröder.

Günstige Kaufgelegenheit!!! Dessentlicher Grundstücksverkauf

Donnerschwee, Gendar-
merie - Einwohnervorstand.
Wilk. Wintermann in Ol-
denburg beabsichtigt, von
seinem hier Ende Kran-
ken- u. Diebstahl, beleg.
Grundstück, Art. 580 der
Gem. O. Mts. das

2 = Familienhaus mit Stall Krahnbergstr. 4 und 11 Nr. 29 Quadratm., ca. 1 1/2 Sch. S.

Gartenland

mit schönen Obstbäumen,
mit Antritt 1. 1. Nov. d. J.
durch mich öffentlich meist-
bietend zu verkaufen.
Es können zunächst gün-
stige Bedingungen einge-
räumt und soll auf jedes
irgend annehmbare Gebot
d. Zuschlag erteilt werden.
Auskünfte kostenfrei.
3. u. letzter Verkaufs-
aussatz am

Gonnabend, 20. Juli, nachmittags 6 Uhr, in R. Meisen's Wirtschaft, Donnerschweewirtschaft 5. Kaufliebhaber laße ein. A. Baruffel amtl. Auktionator. Telef. 642.

Häuser = Ankauf.

Suche mehr, evtl. u. 11.
Ein- u. Zweifamilienh. im
Gart. im Auftrage in Ol-
denburg, besol. Ein- und
Zweifamilienh. i. Stadta.
H. Hecker,
Hochmühlstraße 2.
Zu kaufen gesucht zwei
Koch Herde, à 1,30 - 1,50
Uhr hoch u. zwei Eren,
Evertsen, Statensweg 2.
Grude zu verkaufen,
Vereinigungstr. 1.

Oldenburg, am
Sonntag,
den 9. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich auf einem bei
Neuenfelde gelegenen Gen-
landstump

6 Stück gut bebautes Mähgras (Wiederbehen)

in geeigneten Abteilungen
od. auch zusammen, sowie
ca. 7000 Bld. bebautes
Sub- u. Wieder-
behen

werden in Godes, stehen
öffentlich meistbietend auf
Zahlungsfrist verkauft.
Kaufliebhaber verlan-
gen sich in Schriftliche
Bekanntgabe in Neuenfelde.
Chr. Schröder, Aukt.

Verkauf eines Geschäftshauses in Wildeshausen.

Der Kaufmann u. Gast-
wirt R. Amthor in Wildes-
hausen läßt freiwillig, aus-
über sein in Wildeshausen,
Zwischenbrücken Nr.
67 und 68 (erste Geschäfts-
lage) gelegenes

Geschäftshaus

mit Kolonial-, Eisen-
Porzellan-, Kurzwaren-
und Samenhandlung so-
wie Garküchen, Zucht-
stall für Pferde und
schöner Sommergarten
und ca. 1 Hektar 10 Hektar
Gärten, Wiesen und
Waldstücken
durch den Unterzeichneten
verkauft.

Alles Geschäftshaus und
Wirtschaftsinventar kann
mit übernommen werden.
Antritt beliebig.
Interessenten wollen sich
baldigst an den Unterzeich-
neten wenden.
L. Günther, Aukt.,
— Fernruf 216. —
Oldenburg, 3. t. g. ein
Krankenfahrrad, à 1,30
Mädchen, Schulz. 26.

Ge
Wi
Be
Leben
Das
Bau
Den
Zwei
Bru
Zu
Julius
Julius
Ne
d. i. d.
voll v
G
mit d
d. a v
meißt b
kauf
war
für ei
drei z
Zwei
termin
Den 1
na
in der
hierfel
Die
haben
Größe
die fi
von S
eignet
Betrag
- 3
eignen
wora
Bere 1
Mär
erleite
Rue
Ma
R
Be
Sie
Rog
- 8
E
Ex
Bl. zu

Gemeinde Wieselste
 Meinen Ausfertigung der
 neuen **Lebensmittelkarten**
 den sämtliche liegt im Be-
 sitz befindlichen Lebensmittel-
 karten (Stammkarten)
 bis zum 8. d. Mts. (ein-
 schließlich) in der Karten-
 ausgabestelle vorzuliegen.
 Wieselste, 3. Juli 1918.
 Tapfen.

Saus = Verkauf.

Das zum Nachlasse des
 verstorbenen Schuhmacher-
 meisters August Decker ge-
 hörige hier

Baumgartenstr. 11
 gelegene Hausgrundstück
 soll zum Zwecke der Erb-
 schenkung gegen Meistgebot
 verkauft werden.
 Näheres und letzter Ter-
 min hierzu steht an auf

Donnerstag,
 den 6. Juli d. Js.,
 nachm. 4 Uhr,
 im Hotel am Erbgroß-
 wald.

W. Köhler, amtl. Aukt.
Zwei-Familienhaus
 nebst großem Garten und
 schönen Obstbäumen zu
 verkaufen.

Aleen, Exerzien, Eichen-
 straße 16 a. Sprechstun-
 den abends nach 6 Uhr.

**Grundstücks-
 Verkauf.**

Zum Auftrage werde
 ich die Grundstücke:
Julius-Mosenplatz 1,
Julius-Mosenplatz 2,
Theaterwall 40,
 d. i. das am Julius-
 Mosenpl. u. Theater-
 wall gelegene

Grundstück
 mit dem Restaurant
 „Bavaria“, zum
 meistbietenden Ver-
 kauf aussetzen, und
 zwar jedes Grund-
 stück einzeln und alle
 drei zusammen.

**Zweiter Verkaufs-
 termin:**
Donnerstag,
 den 11. Juli 1918,
 nachm. 6 Uhr,
 in der „Bavaria“,
 Hierselbst.

Die Grundstücke
 haben zusammen eine
 Größe von 1286 qm;
 die für Einrichtung
 von Schaufenstern ge-
 eignete Straßenfront
 beträgt ca. 95 Meter.
 — Die Grundstücke
 eignen sich der

vorzüglichen Lage
 wegen für jedes grö-
 ßere Unternehmen.
 Nähere Auskunft
 erteile gern.

Rud. Meyer,
 amtl. Aukt.,
 Marienstr. 18.

**Reisegepäck-
 Versicherung**
 empfiehlt
Siegfried Insel
 Roggenmannstr. 25.
 Fernruf 1270.

5 St. Einmachtopf, 2 gr.
 Eimer, Wasserf. u. Rü-
 schent. 3. vff. Burgstr. 3.
 Exerzien, Stadtraben-
 w. zu verk. Konradstr. 5.

Fahrrad i. 60 *M* zu verk.
 Wilhelmstr. 23 hinten.
Salzwasserfarbe,
 beste und billigste
 Farbe z. Anstreichen,
 fäßer- und pfund-
 weise abzugeben.
H. Weinberg,
 Humboldtstr. 3.
 Zu verkaufen
Moquettoja,
 eint. Kleiderschrank,
 Spiegel, Klei-
 schnidemaschine.
 Humboldtstr. 3.



**Einkoch- und
 Fruchtsaftapparate**
 empfiehlt
Georg Stöver,
 Langestr. 75.

REX

Offenl. Grundstücks-Verkauf.

Oldenburg. Die Klosterbrauerei Oldenburg A. G.
 in Donnerstwee beabsichtigt das ihr achte, „Ver-
 einshaus“ bezeichnete, hier an der

Nelkenstraße Nr. 14
 belegene größere Grundstück, bestehend aus
2 größeren Gebäuden
 und mehreren Anbauten usw., sowie schönem
Obst- und Gemüsegarten

mit Einfahrt, mit zu vereinbarem Antritt durch den
 Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen.
 Auf dem Grundstück wurde früher eine Wirtschaft
 betrieben, und geschieht solches auch noch, so lange das
 Lokal mit Militär belegt ist.

Das Grundstück eignet sich ganz besonders für einen
 Unternehmer, der viel Lagerräume gebraucht; der
 große Saalbau läßt sich aber auch durch entsprechenden
 Umbau zur Beseitigung der Wohnungsnot zu Wohnungen
 gerichten. Das Objekt ist beinahe wegen seiner Ver-
 wendbarkeit zu div. Zwecken rentabel zu gestalten.

3. und letzter Verkaufsaussatz am
Dienstag, den 9. Juli, nachmittags 6 Uhr,
 in der Bartholomäusischen Wirtschaft bei der Insulan-
 terie-Kaffee, Heiligengeiststraße 21.

Zufullagserteilung a. jed. annehm. Gebot!
 Nähere Auskünfte erteilt Unterzeichneter kostenlos.
A. Parussel, amtl. Aukt., Donnerstwee, Telef. 642.

Halbsohlen
 aus präpariertem Zerknit
 sowie
Gummisohlenplatten
 versehen unter Nachnahme,
 auch Einzelpaare.

H. Salomons,
 Leberhandlung, Weener.



Braunglasierte
**Steinzeug-
 Einmachtopfe**
 von 1-6 l mit Binde-
 rand, von 8-60 l mit
 Henkel, bietet an in
 Ladungen
Seinrich Jurheiden,
 Hamburg 36.
 Tel.-Adr.: Steinzeug-
 gement, Hamburg.

Zu verkaufen gesucht
 weiße Leinwand, fast unben.
Halbschuhe,
 Größe 36/37, gegen solche
 38/39, Angebot unter B.
 R. 49 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Verkauf

eines
Dampfzägewerks
 mit Mahlmühle und
 Schwarbrotbäckerei.

Die Dampfzägerei mit
 Mahlgang und Schwarz-
 brotbäckerei des B. Hüm-
 men in Watrium soll un-
 ter der Hand verkauft
 werden. Die Anlage ist
 1912 neu erbaut. Das
 Grundstück ist 48 Ar 98
 Quadratmeter groß und
 liegt an der Chaussee
 Cloppenburg-Rastrup, un-
 mittelbar am Bahnhof
 Watrium. Angebote erb.
 olina,
 amtl. Auktionator,
 Rastrup, 8. Juli 1918.

Hotel-Verkauf.
 Das hier am Stau Nr. 1
 belegene altrenommierte
 Hotel ersten Ranges
Brenthofener Hof
 soll mit dem wertvollen
 Inventar oder auch ohne
 dasselbe gegen Meistgebot
 verkauft werden.
 Termin. Termin hier-
 zu steht an auf

Donnerstag,
 den 6. Juli d. Js.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in dem genannten Hotel;
 der Zuschlag wird abdann
 erteilt werden.
 Geboten sind 175 000 *M*.
W. Köhler, amtl. Aukt.

7-Bochen-Serkel.
 Saubere, getrocknete Ware,
 taugt zu höchsten Preisen
 An. Bruns, Brate i. D.,
 Fernsprecher 340.
 Wemendorf. Zu ver-
 kaufen einige schöne
 7-Bochen-Serkel.
 Heinr. Dietrich.

W-L
 WALL-LICHT-SPIELE.

Spielplan vom 5. bis 8. Juli

Heute
Frau Marias
Erlebnisse

Dramatisches Bild in 3 Akten, verfasst und
 gestellt von H. Freda ll.
 Hauptdarsteller:

Mady Christians
Kurt Brenkendorf
Bruno Eichgrün.

Das Abenteuer
 einer Ballnacht

Kriminal-Schauspiel in 3 Akten,
 Regie: Viggo Larsen.
 Hauptdarsteller:

Viggo Larsen
 als
Graf von Lahnsdorf.

Die Liebe ...
ja die Liebe ...!

Schwank in 3 Akten.
 Hauptrolle:
Ortrud Wagener.

Rittmeister Freiherr Manfred
von Richthofen,
 „Der Sieger in 80 Luftkämpfen“,
 erlitt den Heldentod am 21. April 1918.

Brenn. Glüd. Klassen-Lotterie.
Lose
 zur 1. Klasse, 9. und 10. Juli,
 sind zu haben:

1/2	1/4	3/8	1/4
zu 5	10	20	40 <i>M</i> für jede Klasse
zu 25	50	100	200 <i>M</i> für alle 5 Klassen

auch unter Nachnahme.
Otto Wulf, Oldenburg i. Gr.,
 Staufstraße 14.

Unter meiner Nachweisung steht das in unmittel-
 barer Nähe des Bahnhofs Cloppenburg beleg. den Herrrn
B. Meier und Ant. Paul hier gehörige, 13 ar große
 Grundstück mit
Cisterner
 zum Verkauf.
 Das Gebäude kann leicht in eine Wohnung um-
 gebaut werden.
Cloppenburg. Wilhelm Daumbach.
 Kaufe alte Möbel, Ofenbrenn. Zu verkf.
 und Bodenrummel, 2-Familien-Wohn-
 häuser mit Gartenland,
 Frau Korn, Schiffstr. 8, Häh. Clopp. Chaussee 38.

Lichtspiele Apollo-Theater.
 Heute bis Montag:
Alwin
Neuss,
 der unerreichte
 Meister
 der Maske und
 des Spiels,
 in dem gewaltigen Spielbrama
Lebendig tot
 Ein Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel
 von Max Jungst.
 In den Hauptrollen:
Alwin Neuss, Margarete Ferida, Eilly
Thönerßen, Maria Enghofer.
 Die Tiefe der Auffassung, seine Ausdrucks-
 fähigkeit, die zwingende Gewalt seines Spiels
 und seine Gabe haben Alwin Neuss hoch
 über die Menge hinaus, so daß der Film
 „Lebendig tot“ ein Ereignis der diesjährigen
 Spielzeit bedeutet. — —
 Spieldauer dieses Films 2 Stunden.

Außerdem:
Rita Clermont
 in dem heiteren Filmspiel
Das Gänschen
 vom Lande.
 3 Akte köstlichen Humors.

Eilers Restaurant

Progamm.

I. Teil.

1. Unter der Früh-
lingssonne
Blankenburg.
2. Berühmter Kon-
zertwalzer . . .
Moscowsky
3. Egmont - Ouver-
türe . Beethoven
4. Humoreske Dvorak
5. Dur und Moll . .
Potpourri . . .
Schweiner
6. Ungarische Tänze
Brahms

II. Teil.

7. Trauamideale . Fucis
8. Boccaccio, Potp.
Suppé
9. Matinata . . .
Leoncavallo
10. Waldteufeleien,
Potpourri . Kling
11. Elfengeflüster .
Rhode
12. Unter dem Sieges-
banner
Bion, Fr. v.

Sonnabend,
 den 6. Juli 1918.
**Extra-
 Abend.**
 Verstärktes Or-
 chester.
 Leiter: Kapellm.
 Edy Ditke.

tefelbe
 in nicht
 Verion-
 Wihg-
 vorrige-
 n der
 Ver-
 jährlia-
 en als
 die Ver-
 e D.
 d. J.
 Uhr.
 nem be-
 nen Gen.
 r a s
 en)
 beilung-
 n. sofor-
 beiles
 Verbe-
 ftehend,
 feind auf
 kaufen,
 verkan-
 schrieben
 einseide-
 r. Aukt.
 auf
 wies
 ufen.
 u. Goll-
 in Wic-
 theiligs-
 (desbau-
 ten Nr.
 eichgäts-
 laus
 Eiens-
 woren-
 lung in
 4. Eals-
 de und
 argarien-
 r 10 Ar
 n und
 nquieren
 8. und
 r kann
 werden
 soll. fih
 tergeid-
 Aukt.
 ten.
 t. a. ein
 t. 1317
 t. 26.

Samen-Verkauf.
Am Freitag, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr anfangend, werde ich für Herrn Fritz Spreen in Camperich (Post Darfbrügge) **800 Samen**, ca. 20-25 cm stark, teils an Balken, Baum- und Kuchholz, teils an Sparren, Riden usw. befindend öffentlich meistbietend auf Zahlungsbillett verkaufen. Das Holz steht an ein. feiten Hauptwege und v. Dünne-Gms-Ranal ca. 1 1/2 Kilometer entfernt. Kauflustige ver sammeln sich pünktlich 3 Uhr bei der Camper Schule, S. Fugel, amtl. Auktionator, Barbel, 1. Juli 1918.

Harmonium zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten an **F. Seider**, Oberringweg 11.

Fahrrad, gut erhalten, zu verkaufen. Bismarckstr. 8.

Sörne (Weißstube). Zu verkaufen ein besser jährig. angelegener Zugochse, sowie eine schwere im August fallende beste **Wälschkuh**. Fr. Voltes.

W. Sommerhut s. v. Käse, in d. Filiale Langestr. 45.

Extra schöne und starke Pflanzen von **Weißkohl, Birning, Rosenkohl**, 100 Stk. 1.50 Mt., 1000 Stk. 12 Mt., **Stekrüben, Dickkrunk**, 100 Stk. 1 Mt., 1000 Stk. 8 Mt. **W. H. Kraatz, Rastede**, Gartenbaubetrieb.

Spörgelamen läuft z. hohem Preise **Gustav Wiemken**. Gut erh. eleganter **Sagdwagen** (möglichst 4sitzig) zu kaufen gesucht. Ang. unt. N. 2. 323 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Stekrüben, Dickkrunkkohl (schöne, kräftige Pflanzen in größeren Mengen billigst. **Gartenbaubetrieb/Angehörig August Mönich**, Am neuen Friedhof.

Zu verkaufen 2 neue Windfangstüren. Auftragsfrist 10. Zu besetzen nachmittags. **Gutes Herrenfahrrad** zu verkaufen. Näheres Büttner's Annoncen Expedition. Zu verkaufen eine kleine, aber recht viel Milch gebende **Kuh**, nahe am Balben stehend. **G. S. Struthoff**.

Zu verk. einige **neue Zillgardenen**. Alexanderstraße 30, 1 Et. **güfte Kuh**. **Rob. Hartmann**.

Carl Hagenbeck's Kleintierhof, Stellingen bei Hamburg, Telephone: Gr. 6, 4773, veranstaltet den **2. Geflügelzucht-Kursus** 29. Juli bis 2. August. **20 Lehrstunden** von Herrn Prof. Bruno Dürrgen, Dozent an der Landwirtschaftl. Hochschule, Berlin; ferner den ersten **Kursus f. Kaninchenzucht u. -haltung vom 15. bis 17. Juli**. Leitung des Kursus: Herr Adolf Föhse n, Preisrichter und Fachlehrer langjähriger praktischer Züchter. Lehrplan gegen Einsetzung von 20 Pfg. zu Diensten. Unsere **Lohnbrutanstalt** nimmt jeden Posten Enten- und Hühner-Eier zum Ausbrüten an, **keine Gänse-Eier**. Prospekt darüber wird gegen Voreinsendung von 20 Pf. in Marken verabfolgt.

Zu verk. 3 **Franchbäume** und Schleier. Nachaufg. in d. Filiale Langestr. 45. **Lauter od. Gitarre** zu kaufen gesucht. Angebote unter N. D. 253 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Zu verkaufen **Bolldampf-Waschmaschinen**, gebraucht und neu. **Möbelfabrik** 6. Zu verkaufen, eine eiserne **Bestelle mit Betten**. Zu bes. nachmittags und abds. **Dfener Str. 42, 2. Et.**

Kaninchen (bela. Nies.) zu verk. ab. n. 7 Uhr. Zeughausstr. 20. **Wäschmaschinen**, Garderoben, Waschküchen, Bettstellen mit Matratzen, Stühle, Kleiderst. **Fabrik, Kommoden** zu verkaufen. **Bridderstraße 31.**

Galon-Einrichtung, mahag., fast neu, in Ueber-gardinen u. Vorhängen zu verk. 1 **Fahnenstange**, freistehend, in großer neuer **Farne**. u. 1 **alte Sofa**. **Poststraße 20a.**

Ordnung Generalversammlung Sonnabend, den 20. Juli, nachmittags 6 Uhr, in **Wilkens Gasthaus** zu Gellen. **Zugordnung:** 1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Dedung d. Unterbilanz. 4. Bericht über die geschäftliche Revision. 5. Wahl des Direktors. 6. Beratung und Festsetzung, wie der Kundgebungen verteilt werden soll. 7. Von der Wahl eines d. Aufsichtsratsmitglied abgeben werden. 8. Verschiedenes. **Jahresrechnung u. Bilanz** liegen bis zur Generalversammlung d. Geschäftsführer zur Einsicht der Genossen aus.

Landw. Konsum-Berein Allenbunfort G. S. m. u. S. Gellen, 4. Juli 1918. **Ottendorf, F. L. Koopmann.**

Rastede. Im Saal Knoopstr. 106 Sonntag, d. 7. Juli, nachmitt. 4 1/2 Uhr, Anrede von Herrn Direktor a. D. **Schle** über: "Ein Wunder der Welt." Jedermann ist fr. eingeladen.

Hude. Groß. Unterhaltungsabend am Sonntag, den 7. Juli, im Saale des Herrn **Wachtendorf**. **Mandolinen- und Lautenmusik, Gesang** zur Laute und Aufführungen. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 1 Mark. **Der freie Wandervogel Oldenburg. Wachtendorf.**

Werk- Fruchtsaftgewinner **Flaschen** zum Einkochen **ohne Zucker.** **E. G. Büsing & Co.** Hoflieferanten, Haarenstrasse 46.

Werk- Apparate und Gläser. **E. G. Büsing & Co.** Hoflieferanten, Haarenstrasse 46.

Gute Gummii. u. Gelatine Ringe für Einkochgläser. **E. G. Büsing & Co.** Hoflieferanten, Haarenstrasse 46.

Rastede. Im Saal Knoopstr. 106 Sonntag, d. 7. Juli, nachmitt. 4 1/2 Uhr, Anrede von Herrn Direktor a. D. **Schle** über: "Ein Wunder der Welt." Jedermann ist fr. eingeladen.

Hude. Groß. Unterhaltungsabend am Sonntag, den 7. Juli, im Saale des Herrn **Wachtendorf**. **Mandolinen- und Lautenmusik, Gesang** zur Laute und Aufführungen. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 1 Mark. **Der freie Wandervogel Oldenburg. Wachtendorf.**

Hude. Groß. Unterhaltungsabend am Sonntag, den 7. Juli, im Saale des Herrn **Wachtendorf**. **Mandolinen- und Lautenmusik, Gesang** zur Laute und Aufführungen. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 1 Mark. **Der freie Wandervogel Oldenburg. Wachtendorf.**

Hude. Groß. Unterhaltungsabend am Sonntag, den 7. Juli, im Saale des Herrn **Wachtendorf**. **Mandolinen- und Lautenmusik, Gesang** zur Laute und Aufführungen. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 1 Mark. **Der freie Wandervogel Oldenburg. Wachtendorf.**

Hude. Groß. Unterhaltungsabend am Sonntag, den 7. Juli, im Saale des Herrn **Wachtendorf**. **Mandolinen- und Lautenmusik, Gesang** zur Laute und Aufführungen. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 1 Mark. **Der freie Wandervogel Oldenburg. Wachtendorf.**

Hude. Groß. Unterhaltungsabend am Sonntag, den 7. Juli, im Saale des Herrn **Wachtendorf**. **Mandolinen- und Lautenmusik, Gesang** zur Laute und Aufführungen. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 1 Mark. **Der freie Wandervogel Oldenburg. Wachtendorf.**

Handl. - Möbel, Betten usw., Kaufe zu Höchstpreisen. **Waffenpl. 8.** **Anzuleihen gesucht** Anzuleihen gesucht als erste sichere Hypothek auf Wirtschaft, verbunden mit Land (neue Gebäude) **18000 Mk.** Angebote unter C. D. 358 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Dringende Bitte! Wer leidet einem arbeitsunfähigen 300 A auf zwei Jahre gegen 200 A im 2. Ang. unter C. 205 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren Neuenbrof. Herrn seit Montag einen fl. schwarzen **Stier**. Tan um d. Hals, Brandzeichen E. R. Um Auskunft bitten **G. Meier**.

Entlaufen Subst. Gegen Belohnung abzugeben. **Waldstraße 40.** Die erf. Person, die am Mittwoch i. Konf.-Bereim, Radofstr. 4 Warenfr. (Nr. Karten) mitgenommen hat, wird erlucht, diese daselbst abzugeben, andernf. Anzeige erstattet wird.

Derjenige Herr, der am Freitag, den 28. Juni, in der "Antion" 3 Schirme in Empfang genommen hat, wird frdl. gebeten, den ihm nicht gehörenden Besitztümern in d. "Antion" abzugeben. **Fran Weibeling.**

Verl. von ein. Verbringer eine **Zufahrtbroikarte**. Gegen Belohnung abzugeben **Waldstraße 15.**

Verl. a. d. B. Kampfr. b. Schfir. **Portemonnaie** mit Inhab. **Waldstr. 44.**

Gefunden Hundsmählen, Augelaufen ein schwarzes Kind. Gegen Erstattung der Kosten binnen 3 Tagen abzugeben. **Hermann Werner.** Schirm stehen geblieben. **H. Polmann.** **Alexanderstraße 52.** Gef. ein **Portemonnaie** mit Inhab. **Waldstr. 44.**

Miet-Gesuche Gesucht zu Okt. oder Nov. **Wohnung** von 4 oder 5 Zimmern m. Zub. i. Preise bis 800 M. Angebote unt. W. D. 305 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gutes mbl. Zimmer für länger auf sofort gesucht. Ang. unter B. 800 an d. Filiale Langestr. 45. **Unabhängig. ja. Mädchen** sucht möbliert. Zimmer, am liebsten mit Kochgelegenheit. Ang. erbeten an **Friedr. Brinmann.** **Nadorfstr. 122 I.**

Junge Dame (Wachalterin) v. ausw. sucht zum 1. August besseres möbl. Zimmer mit v. Pension, evtl. mit Klavierbenutzg. Angebote mit Preisunter C. 212 an die Geschäftsstelle d. Blattes. **Gefund. sucht zu Novbr. fr. Wohnung** im Prov. 350 A, Stadt ob. **Waldstr. 44.** Ang. unter C. D. 356 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen **männliche.** Welcher **Rechtsanw.** positioniert in sein. **Wahlkreis** **Sandberg** ein **Klavier** an? **Material** wird geliefert. Angebote unter C. 355 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Grobenfnoten. Ende auf sofort einen tüchtigen **Schuhmachergehilfen.** **Joh. Fanten.** **Schuhmacherstr.**

Offene Stellen **Weibliche.** **Dierburg.** Gesucht e. zuverlässige **Fr. u. u.** oder **Mädchen** für jeden Sonntagabend zum **Reinmachen** und alle 14 Tage **Dienstag** zum **Waschen**. **Suche** zum 1. August zuverlässiges, **händliches Mädchen.** **Frau Marine-Stubbin.** **Subinns.** **Wilmshausen.** **Roontstraße 77.**

Offene Stellen **Ein tüchtiger Zahntechniker** in seinen freien Stunden zur **Ausüb.** gesucht. **Deutl. Brinmann.** **Haarenstraße 33.** **Saus Edm.**

Offene Stellen **Schneider** für **Privat** (Reinanzfertigung und Reparatur von **Berren** und **Kinderkleidung**) gesucht. Angebote unter C. 357 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Offene Stellen **Schreiner.** der Gelegenheit hat, an der **Stoßpfe-Schmaschine** ausgebildet zu werden, in dauernde **Stellg.** gesucht. **Witt.** **Waltzer.** **Buchdruckerei Oldenburg.**

Offene Stellen **Ein tüchtiger Arbeiter und Arbeiterinnen** gesucht. **Deutsche Kromhout-Motorenfabrik.** **G. m. b. H.** **Brake i. D.**

Offene Stellen **Wir suchen für unsere Fahrzeugfabrik einen tüchtigen Schmiede- oder Schlossermeister.** **Gehr. Meyer.** **Abteilg. Fahrzeugbau.** **Oldenburg i. Gr.**

Offene Stellen **Zu vermieten** Mbl. **Stube u. Kammer** an **best. Herrn** zu vermieten. **Nadorfstraße 104.** **Fr. Vogls.** **Juli. N. Blas i. R. F. 1 M. Markt 22 I. 3. 3.50 p. W. Markt 22 I.**

Offene Stellen **Zu vermieten** Mbl. **Stube u. Kammer** an **best. Herrn** zu vermieten. **Nadorfstraße 104.** **Fr. Vogls.** **Juli. N. Blas i. R. F. 1 M. Markt 22 I. 3. 3.50 p. W. Markt 22 I.**

Offene Stellen **Zu vermieten** Mbl. **Stube u. Kammer** an **best. Herrn** zu vermieten. **Nadorfstraße 104.** **Fr. Vogls.** **Juli. N. Blas i. R. F. 1 M. Markt 22 I. 3. 3.50 p. W. Markt 22 I.**

Elektrotechniker für die **Unterhaltung** unserer **Starkstromanlage** für sofort gesucht. **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Schlosser, Schmiede, Mieter, Stellmacher, Schreiner u. Arbeiterinnen zum **Arbeiten** an **Maschinen** stellt für sofort ein **Wagenbauanstalt Oldenburg N.-G.**

Gesucht zum 1. August zuverlässig. Mädchen. **Frau Max Schomer.** **Barrel.** **Wohlr. 1**

Gesucht zum 1. Aug. ein Sausmädchen. **Frau C. Pohlmann.** **Barrel.** **Windallee.** **Munderloh b. Kirchb.** **ten.** **Geluch** wegen **Sier** **best.** **mein.** **Frau** **sofort**

1 Sausmädchen für meinen **landwirtschaftl.** **lichen** **Haushalt.** **Heinz.** **Ostloch.** **Stundenhilfe** gesucht. **Frau Dietmann.** **Langestraße 27 II.** **Gesucht** gewandte **Maschinengewärterin.** **G. Wilmshausen.** **Daarenstraße 30.**

Kontoristin findet **dauernde** **Stellung.** **Off.** **mit** **Zeug-** **niss-** **abschriften** **unter** **N. D. 348** **an** **die** **Geschäftsst.** **d. Bl.** **Oldenburg i. D.** **Gesucht** auf **sofort** eine **Köchin** für **unser** **Befangenenlag.** **Gebr. Billmer.** **Lorfluren-Str.** **Gesucht** zum **1. Aug.** ein **2. Sausmädchen.** **Angebote** **unter** **B. C. 338** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Kranke** **Stallb.** **zum** **1. August** **gesucht** ein **Fräulein** zu **zwei** **Knaben** **im** **Alter** **von** **6** **und** **7** **Jahren.** **Frau v. Reiche-Sint.** **Bremer** **Str.** **Gesucht** zum **1. Aug.** ein **junges Mädchen** für **Baden** **und** **Hausb.** **Angebote** **unter** **N. D. 338** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Gesucht** zum **1. August** **für** **einen** **kleinen** **bürgerl.** **lich** **Haush.** **in** **Rastede** **e. einfaches Mädchen** **15** **bis** **18** **Jahre** **alt.** **Best.** **Angebote** **unter** **N. D. 338** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Gesucht** auf **sofort** ein **freundliches junges Mädchen** welches **auch** **händliches** **ist** **in** **landwirtschaftl.** **Haush.** **in** **Buntingsen.** **bei** **Fam.** **mit** **benachteilig.** **Angebote** **unter** **C. S. 358** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Gesucht** zum **15. August** **oder** **1. September** ein **einfaches Mädchen** oder **besseres** **Sausmädch.** **Angebote** **an** **Oberlehrer** **Dr. Romold.** **Wilmshausen.** **Königsstraße 100.** **Gesucht** für **Bremen** **ge-** **bildetes** **nicht** **zu** **junges** **Fräulein** **zur** **selbständ.** **Führung** **eines** **klein.** **und** **so** **weiche** **stet** **de** **bei** **da** **ben** **geh.** **7** **mit** **fr.** **geborene** **Gesucht** ein **junges Mädchen** von **14** **bis** **16** **Jahren.** **Ge-** **halt** **und** **Familienan-** **halt** **kleiner** **Haushalt.** **Gew.** **Verpflegung** **zugesichert.** **Frau** **W. Meier.** **Sande.** **Kastanienallee.** **Gesucht** auf **gleich** **ein** **Mädchen** **für** **jeden** **sonn-** **abend** **unter** **N. D. 348** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Gesucht** wegen **Kriegs-** **traumung** ein **Sausmädchen** **zum** **1. August.** **Frau** **Bräuf.** **Bismarckstraße 1.** **Gesucht** zum **1. August** **ein** **später** **ein** **heihiges Mädchen** **Frau** **Giesch.** **Waldstraße 30.**

Köchin für **unser** **Befangenenlag.** **Gebr. Billmer.** **Lorfluren-Str.** **Gesucht** zum **1. Aug.** ein **2. Sausmädchen.** **Angebote** **unter** **B. C. 338** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Kranke** **Stallb.** **zum** **1. August** **gesucht** ein **Fräulein** zu **zwei** **Knaben** **im** **Alter** **von** **6** **und** **7** **Jahren.** **Frau v. Reiche-Sint.** **Bremer** **Str.** **Gesucht** zum **1. August** **für** **einen** **kleinen** **bürgerl.** **lich** **Haush.** **in** **Rastede** **e. einfaches Mädchen** **15** **bis** **18** **Jahre** **alt.** **Best.** **Angebote** **unter** **N. D. 338** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Gesucht** auf **sofort** ein **freundliches junges Mädchen** welches **auch** **händliches** **ist** **in** **landwirtschaftl.** **Haush.** **in** **Buntingsen.** **bei** **Fam.** **mit** **benachteilig.** **Angebote** **unter** **C. S. 358** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Gesucht** zum **15. August** **oder** **1. September** ein **einfaches Mädchen** oder **besseres** **Sausmädch.** **Angebote** **an** **Oberlehrer** **Dr. Romold.** **Wilmshausen.** **Königsstraße 100.** **Gesucht** für **Bremen** **ge-** **bildetes** **nicht** **zu** **junges** **Fräulein** **zur** **selbständ.** **Führung** **eines** **klein.** **und** **so** **weiche** **stet** **de** **bei** **da** **ben** **geh.** **7** **mit** **fr.** **geborene** **Gesucht** ein **junges Mädchen** von **14** **bis** **16** **Jahren.** **Ge-** **halt** **und** **Familienan-** **halt** **kleiner** **Haushalt.** **Gew.** **Verpflegung** **zugesichert.** **Frau** **W. Meier.** **Sande.** **Kastanienallee.** **Gesucht** auf **gleich** **ein** **Mädchen** **für** **jeden** **sonn-** **abend** **unter** **N. D. 348** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Gesucht** wegen **Kriegs-** **traumung** ein **Sausmädchen** **zum** **1. August.** **Frau** **Bräuf.** **Bismarckstraße 1.** **Gesucht** zum **1. August** **ein** **später** **ein** **heihiges Mädchen** **Frau** **Giesch.** **Waldstraße 30.**

Köchin für **unser** **Befangenenlag.** **Gebr. Billmer.** **Lorfluren-Str.** **Gesucht** zum **1. Aug.** ein **2. Sausmädchen.** **Angebote** **unter** **B. C. 338** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Kranke** **Stallb.** **zum** **1. August** **gesucht** ein **Fräulein** zu **zwei** **Knaben** **im** **Alter** **von** **6** **und** **7** **Jahren.** **Frau v. Reiche-Sint.** **Bremer** **Str.** **Gesucht** zum **1. August** **für** **einen** **kleinen** **bürgerl.** **lich** **Haush.** **in** **Rastede** **e. einfaches Mädchen** **15** **bis** **18** **Jahre** **alt.** **Best.** **Angebote** **unter** **N. D. 338** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Gesucht** auf **sofort** ein **freundliches junges Mädchen** welches **auch** **händliches** **ist** **in** **landwirtschaftl.** **Haush.** **in** **Buntingsen.** **bei** **Fam.** **mit** **benachteilig.** **Angebote** **unter** **C. S. 358** **an** **d. Geschäftsstelle** **d. Bl.** **Gesucht** zum **15. August** **oder** **1. September** ein **einfaches Mädchen** oder **besseres** **Sausmädch.** **Angebote** **an** **Oberlehrer** **Dr. Romold.** **Wilmshausen.** **Königsstraße 100.** **Gesucht** für **Bremen** **ge-** **bildetes** **nicht** **zu** **junges** **Fräulein** **zur** **selbständ.** **Führung** **eines** **klein.** **und** **so** **weiche** **stet** **de**



Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 27.

Oldenburg, Freitag, den 5. Juli 1918.

13. Jahrgang.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Oekonomierat Huntemann-Waldeshausen.
Aus dem Lande, den 2. Juli.
Der Juni 1918

steht in schlechtem Andenken in der deutschen Landwirtschaft. Mit Ausnahme der letzten acht Tage, die fast jeden Tag Niederschläge brachten, ausgenommen den 30., haben wir in der Hauptwachstumszeit so gut wie nichts am Wasser von oben bekommen. Die Dürre des Monats Mai kam hinzu, so daß auf Sand- und Moorboden zuletzt das Wasser zum Wachsamt völlig fehlte. Der Hafer, die Sommergerste waren auf diesem Boden nahezu vertrocknet, die Roggenblätter rollten sich, und die Pflanzen vor dem Tode zu retten, dennoch sieht man hier und dort weiße Stellen im Roggen. Aber so schlimm als 1917 ist es doch nicht geworden in den am meisten beunglücktesten Feldern. Die Weiden, die so schön im Frühjahr ausblühen und so vielversprechend waren, konnten bei diesem Wassermangel, der noch durch die täglich starken austrocknenden Winde immer süßlicher wurde, sich nicht halten und wurden rot und dürr. Selbst die Markschweiden, die es sonst noch viel länger hatten, vernichteten diesen Umständen nicht Trotz zu bieten und verstarben, so daß man das Vieh z. T. in Mähgras treiben mußte. Dazu kommt aber als schlimmster Umstand noch hinzu, daß Strichweide in sechs Nächten Frost fiel. Was die Dürre nicht wegholt, nimmt der Frost aber sicher weg. Das gesamte Pflanzenwachstum war recht weit voran. Der Juni hat alles wieder eingeebnet, und zwar durch seine Kälteellen. Mit Sommeranfang mußte der Dorn gekehrt werden. In den letzten 14 Tagen ist die obere Vegetation um fast nichts vorwärts gekommen. Das sieht man am besten an der Weidenblüte, die nur ganz wenig weitergekommen ist. Ob es genug gereignet hat, so daß alles trockene Erdbreich durchfeuchtet ist, läßt sich ohne weiteres nicht bejahen. Einmalweilen freuen wir uns, daß einige gute Tage in Aussicht stehen, und namentlich, daß es feil Sonntag wärmer geworden ist. Damit steigt aber die Gewittergefahr bedeutend. Wir haben noch nichts, wenn es nur wirklich warm nach Gewittern bleibt. Dann ist es auch fruchtbarer Wetter. Viele Leute hatten Gras gemäht und konnten in den letzten acht Tagen nichts daran tun oder höchstens umhocken, was immerhin auch schon ein gangbarer Weg ist, um das Heu aus dem Verderb zu bringen. Jetzt muß aber schätzenswert das gute Wetter ausgenutzt werden zum Heuen. Wenn nur Hände genug zum Heben da sind! Wer rechtzeitig mäht, sieht schon jetzt den Erfolg. Der zweite Schnitt beginnt schon wieder mit dem Wachsen, denn der Boden war warm geliebten. Wir haben so recht verholten können, in welchen Betrieben früh gemäht wurde, als diese Betriebsleiter erkannten, daß doch auf nennenswerten Zuwachs nicht mehr zu rechnen war. Es sind lauter Randvorteile, die in den letzten Jahren moderne Landwirtschaft betrieben und genau beobachtet. Wo aber der eigentliche Betriebsleiter fehlt, und das ist in den meisten Betrieben der Fall, wo dann als Erfolg ein alter ergatterter Randvorteil oder die Frau des Betriebsleiters eintreten mußte, Weis ist überall: Nun schon mähen! Es ist ja fast noch nichts geschehen! Wir müssen warten, bis das Untergras kommt! Und so wurde das Gras auf dem Heu zu Stroh, und der zweite Schnitt wird dadurch arg beeinträchtigt. Aber jetzt steht das Mähen an, und die nahe Roggenernter drängt dazu, daß das Heu aus dem Wege kommt. Hoffen wir, daß es nun in den nächsten acht Tagen auch gutes Heuwetter gibt, dann geht's noch gut. Wir müssen alles gut zusammenfassen, denn auch für den verminderten Viehbestand gibt's nicht Raufutter genug. Das Heu hat zu viel nötig, und das muß zunächst beseitigt sein.

Der Roggen

hat von dem Regen den Vorteil, daß das wachsende Korn sich noch gut ausbilden kann und vollwüchsig wird. So viel ist sicher, daß es in diesem Jahre bedeutend mehr Stroh vom Roggen geben wird als im Vorjahre. Man kann wohl im Gesamtumschlag auf 33 1/2 Prozent und noch mehr annehmen. Jetzt erst läßt sich übersehen, in wie weit die Nachfröste Schaden getan haben. Strichweide ist dieser auf leichtem Boden ziemlich bedauernd. Es sind fast immer dieselben Bodenarten und Lagen, die davon betroffen werden. Namentlich sind es dann immer die Hügel, wo die kalte Luft, die schwerer ist, hingedrückt wird. Aber an die Schäden von 1918 können wir in unserem Lande gottlob nicht heran. Vieles ist kein einziges Korn in der Ähre, und diese ganz weiß, sieht sich auch nur einzelne Ähren herausheben. Das Korn hat also keinen Haß gefehlt. Um Durchschnitt wird aber die Ernte hier eine Mittelermte, auf bestem Boden sogar eine sehr gute Ernte werden, und das ist ein Segen, denn wir müssen uns auf uns selbst verlassen, sonst sind wir verfallen. Das Korn garnicht genug besamt werden. Die Ernte wird je nach der Witterung sehr bald einsehen. Der Roggen darf unter keinen Umständen eher gemäht werden, als bei

ganze Halm sein Blattgrün verloren hat, denn sonst gibt es Schrumpfkorn und kein Gewicht. Ebenso ist es mit dem Korn. Das Korn muß fest und gelblich sein. Die Milch muß verschwunden sein im Juniern. Das Korn muß sich über den Nagel brechen lassen. Es ist ganz ersichtlich, was das Korn noch in den letzten Tagen vor der Reife an Gewicht zuzunehmen. Soffentlich stellen uns die Garnisoren Erntekommandos, und namentlich solche Leute, die Maschinenbetrieb kennen, denn ohne Maschinen können wir die Ernte jetzt garnicht beschaffen; das war in Friedenszeiten schon so. Wahrscheinlich ist in 14 Tagen der Anfang der Roggenernter im Süden. Es richtet sich eben alles nach dem Wetter. Die letzte Woche hat die Reife so wenig gefördert, daß ein warmer, sonniger Tag alles einbricht. Wo man Lupinen oder Ribben säen will, hocht man ab und läßt sofort nach dem Mähen den Acker schwarz pflügen, da ein Tag im Juli mehr schafft als zehn Oktobertage. Es ist das Sammeln der abgeernteten Ähren in der durch Schülferdorn angeregt. Das ist eine schöne Sache, und bis in die siebziger Jahre wurde dies Verfahren früher auf jedem Bauernhofe geübt. Es ist aber nur möglich, wenn alles abgeräumt ist und wenn es unter Aufsicht geschieht, denn sonst wird es ja gemäht, wo es nichts zu sammeln gibt und einfach zusammengeerntet, wo es am leichtesten zu haben ist. Es ist ein Jammer, daß so vieles Korn umkommt und nicht geerntet wird. Es gehen auf diese Weise so ca. 4 Mill. Zentner Brotkorn in Deutschland ungenutzt verloren. Im Osten treibt man Gänse auf die Stoppeln, die doch einen Teil von dem ungenutzten Korn ausnutzen. Wenn sich zu diesen Arbeiten freiwillig nur diejenigen melden, die nachmittags in den Kaffeeküchen sitzen und über den Landwirt und die Landwirtschaft in Deutschland ihre Gruselmärchen erzählen! Sie können ja für ihr Sammeln belohnt werden und gern Brotjulege bekommen, weil sie es wirklich verdient haben und das Korn vor dem Verderben schützen. Dazu würde aber wohl bei den meisten nicht kommen. Und manche Jungen sieht der Landwirt auf dem Acker nicht gern, denn es kommt auch vor, daß statt der abgeernteten Ähren andere Wehren in den Weizen verschwinden, womit dann die Kaminchen gefüttert werden, wie ich dies selbst beobachtete. Einmalweilen soll das Sammeln nur angeregt sein. Es kann noch weit mehr als bisher gesammelt werden, viele Wenig machen ein Viel.

Der Weizen

hat sich sehr erholt und wird auch auf der Geest, wenn nur die richtige Sorte genommen wurde, besser als im Vorjahre. Wintergerste ist schüttrösler und durchweg gut im Korn.

Hafer und Sommergerste

werden auf manchen Aedern doch noch weit besser, als man dachte. So viel steht schon jetzt fest, besser als die Ernte 1917 wird die Durchschnittsernte in diesen Fruchtarten doch. Das sagt aber noch nicht, daß sie gut werden kann, dazu sind die beiden vorhergehenden Monate zu schlecht gewesen. Einen großen Vorprung hat bei alledem immer noch das früh geerntete Sommerkorn gegenüber dem spät geernteten. Der Reiner liegt jetzt erst, was das spät geerntete Korn anfangs in den Halm zu scheitern, was beim frühen Korn schon vor 14 Tagen erfolgte, daß in diesem Frühjahr die Frühlinge und der Getreideblasenfall einen ganz ungeheuren Schaden angerichtet haben. Hier und da sieht nur ein Halm hoch. Unsere Randvorteile schreiben dies durchweg alles auf die Dürre, während in Wirklichkeit die obigen Witterungsfragen kommen. Schließlich ist ihm das auch einleuchtend, denn am Resultat ändert es auch ja nichts. Aber daraus zieht er nicht die Lehre, daß er früher säen muß. Und das ist eben das Bedenkliche bei der Sache. Erst wenn er versteht und die wahren Ursachen des Misserfolgs kennt, kann er auch zu einer anderen Ueberzeugung kommen, und eher nicht. Jedenfalls wird die Kornausbildung der Sommerhalmsfrüchte noch wesentlichen Nutzen von den Niederschlägen der letzten acht Tage ziehen können. Doch hält um diese Zeit das Wasser nicht lange vor, so daß einige Bodenarten nach starker Hitze schon in acht Tagen wieder nach Regen lachen.

Unsere Hülsenfrüchte

werden dem Regen wesentlichen Nutzen ziehen. Die Bohnen-Blattlaus hat den Regen schlecht vertragen, aber stellenweise ist von dem Ungezug noch genug geblieben. Namentlich gut kann die Feldbohnenenernte im Durchschnitt noch werden. Der Wonnemann hat noch Nutzen von den Niederschlägen haben. Viel mehr Nutzen hat aber die Erbsen vom letzten Wetter. Die Hülsen werden größer und legen reichlicher an. Das Ammerland hat wieder eine gute Erbsenernte, weil dort der Boden die Feuchtigkeit hält und die Luft auch feuchter zu sein scheint. Die spät geernteten Erbsen konnten sich vor dem Regen noch eben halten und können, wenn kein Meckan auftritt, noch wohl durchschnittlich die beste Ernte abgeben. Das wäre ein Segen, denn Hülsenfrüchte fehlen uns auch in den Städten zu sehr. Und die grünen Erbsen sind doch in Wirklichkeit auch viel zu teuer. Aber das Angebot bleibt eben zu gering. Daran ist auch die Witterung schuld. Jetzt ist die beste Zeit für die Hausfrau, da sie absehen nicht weiß, was sie locken soll. Die eingemachten Borsite sind verzehrt, wenn Gemüße ist so gut

wie garnicht vorhanden und Essen soll doch zu Mittag da sein und eben dazu noch Ueberzeugung in die Maßzeiten gebracht werden. Hoffen wir, daß es nun recht rasch mit dem Wachsen vorwärts geht. Das muß aber allein durch Wärme gut gemacht werden. Man sieht das am besten an den Weizenbohnen, die Kinder wärmerer Zonen sind. Sie sind in den letzten acht Tagen ordentlich gelb im Blatt geworden und gewachsen sind sie nicht. Arg mitleidig hat der Sturm in voriger Woche den Bohnen, namentlich Saugbohnen, wo diese frei standen. Am aller schlimmsten ist dies im Küstengebiet, wo noch die sogenannte kalte Luft ihren zerstörenden Einfluß geltend macht. Dort sind fast alle Wälder und Stengel schwarz geworden. Für unsere Bohnen muß eine wärmere Zeit kommen, sonst wird es eine magere Ernte geben. In vielen Stellen laufen die Bohnen erst auf, die vor fünf Wochen gepflanzt wurden, weil der Boden völlig frockentrocken geworden war. Stellenweise sind einige Bohnenbeete da, die schon Wälder zeigen; diese Bohnen wurden Ende April geerntet.

Die Kartoffeln

haben sich am meisten durch den Regen erholt. Sie hatten die Feuchtigkeit am meisten nötig, da sie eben vor dem Erben standen. Obgleich die übrigen Pflanzen wegen der Kälte sich nur wenig oder meist garnicht gebessert haben in den letzten acht Tagen, ist bei den Kartoffeln in dieser Hinsicht ein großer Fortschritt zu verzeichnen, und deutlich erkennt man jetzt an den vertieberten Kartoffelfeldern, wo einwandfreies Saatgut verwendet worden ist. Ich hatte Gelegenheit, in den letzten Tagen Kartoffelflächen im Amt Kloppenburg zu besichtigen, die durch die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg aus Pommern bezogen waren. Es war zur Industrie bester Nachbau. Es ist das Wachstum dieser eingetragenen Kartoffeln so hervorragend gut gegenüber hier angebaute älteren Nachbau, daß das Amt Kloppenburg, das 500 Zentner von diesem erstklassigen Saatgut beziehen konnte, froh sein kann, solche vorzüglichen Saatarten für die Zukunft zu haben. Es ist zu hoffen, daß nun kein Zentner Saatarten für's nächste Jahr hierin verloren geht. In des gleich glücklichen Lage ist das Amt Delmenhorst, welches ebenfalls 500 Zentner Industrie aus Pommern bezog. Dadurch werden diese beiden Kemter für die nächste Zeit einen guten Vorprung vor den übrigen Kemtern haben. An Krankheitsfällen treten jetzt wieder statt auf Mattrosenkrankheit bei den älteren Sorten, ferner Dörrflederkrankung. Die Wälder sterben schon jetzt ab, z. T. auch Stengel. Saatgut ist von den defekten Pflanzen zu vermeiden. Ferner findet sich die Mosaikkrankheit vor, wo Blätter besonders getrübt und stellenweise durchsichtig sind. Das Staatsministerium weist auf den Kartoffeltrieb und dessen Befämpfung hin und führt Anweisungspflicht und amtliche Befruchtung zum Zweck der Befämpfung des Kartoffeltriebes ein. Zur Befruchtung sei hier gesagt, daß bis jetzt hier kein einziger Fall von Krebs im Lande bekannt wurde. Er kommt nur vor, wo Kleinparzellen Jahre für Jahr Kartoffeln bauen, z. B. Westfalen-Industriegebiete, Hamburg und Umgebung in der Provinz Schleswig-Holstein. Als Anhang zur Bekanntmachung des Staatsministeriums ist folgendes erwähnt: Nach dem Flugblatt Nr. 53 der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft vom Mai 1914 ist der Kartoffeltrieb daran zu erkennen, daß man an den Knollen Wucherungen von verschiedener Größe und Form findet, deren Oberfläche warzig und später oft zerklüftet ist, so daß sie zuweilen an manche Sorten von Bodebschwämmen erinnern. Manchmal erscheinen sie nur wie kleine Warzen, oft sind es große Auswüchse, nicht selten endlich ist von der eigentlichen Knolle nichts mehr zu erkennen und an ihrer Stelle finden sich schwammartige Wüchsbildungen, die nur durch den Ort ihres Vorkommens erkennen lassen, daß sie ursprünglich aus jungen Kartoffeln entstanden sind. Anfanglich sind alle diese Wüchsbildungen hellbraun und fest. Später werden sie dunkelbraun und schwarzbraun und zerfallen allmählich, indem sie bei trockenem Wetter verkrüppeln und zerkrümeln, bei nassem verfaulen. Da die Krankheit alle jungen Gewebe ergreift, so findet man Streibwucherungen außer an den Knollen auch an anderen Teilen der Pflanze. Meistens werden die Knollen, die Wurzelgewebe und die unterirdischen Stengelteile ergriffen. Wenn die jungen Triebe aber längere Zeit brauchen, um aus dem Boden herauszukommen, oder wenn längere Zeit feuchtes Wetter herrscht, bilden sich auch an den Blattknospen der oberirdischen Stengel Geschwülste, an denen man nicht selten noch erkennen kann, daß sie aus Blattanlagen hervorgegangen sind. Die oberirdischen Pflanzenteile sind ebenso wie die am Licht liegenden Knollenanswüchse grün, oft mit einem weißlichen oder rötlichen Ton.

Ermal ist in einem größeren Betriebe 1917 der Kartoffeltrieb feiggestellt und die Ernte unbeschädigt gemacht in Ostfriesland. Wir wollen also lebhaft vorbeugen. Früher bewachte der Engländer den Kartoffeltrieb als Vorwand, um die Anstalts aus Deutschland zu beziehen. Dine Samen vor einer Hauptkammertelle für Pflanzensaat wurde nichts nach englischen Kolonien versandt werden. Es ist selbstredend, daß jetzt das Mähen des selbstmäßig gebauenen Kartoffeltriebes und

Angew.
idmen.
homer.
ir. 1
Aug. ein
hen.
Imann.
vallee.
Kirchb.
en Eier
au sofort
kerin
strichhaft
kerlob.
ejucht.
Imann.
e 27 II
te
berin.
mever.
abe 30
lin
de Stel.
it Zeig.
unter
an die
l. Bl.
Oldenb.
ri eine
lin
genenlos
ilmer.
Fabrik.
Aug. ein
idmen.
B. G. 284
lle d. 28
z. zum 1
in
ein
1 im 11
7 Jahren.
he-Zint.
tate 5.
Aug. ein
idmen.
Haushalt.
B. G. 288
elle d. 28
1. August
n bürge
Rat-De 4
Läden
alt. Gek
r. H. 1
tebe.
sotort ein
idmen
bertrieb ist
ist. Haus
bei Paul
G. 288
elle d. 28
15. August
ber
Lübe
ausmäh
Nowolth.
aven.
100.
remen ge
zu junges
elbständig
lein. zw
r.) u. zu
id. Dama
den. An
alsanjan
an Perm
cen-Grub
n.
idmen
ihren. So
liemäßig
in. Gut
gestärkt.
Kente.
nienallig
eig ein H
inbern.
B. 2. 28
elle d. 28
n Kriege
den
in Bittel.
tate 1
August ab
Läden
sitters.
traße 30

